

dens

September 2024

Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern

Zahnärztliches Praxis-Panel

Startschuss für die siebte Runde der Befragung

Kammerdelegierte tagten

Staatssekretärin Grimm stellte sich mutig der Diskussion

dens-Leserumfrage 2024

Machen Sie mit! / Online-Umfrage bis 1. Oktober



Das Zahnärzte-Praxis-Panel: Ihre Unterstützung ist gefragt!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 33.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit den Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

Es geht um IHRE betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen.



Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter

www.kzbv.de/zaepp · www.zaep.de

Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Hier die Ansprechpartner:

Verwaltungsdir. Winfried Harbig 0385 5492-116

EDV: Heiko Bierschenk 0385 5492-137

E-Mail: vorstand@kzvmv.de



Die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** ist unter der Rufnummer 0800 4005 2444 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr oder via E-Mail kontakt@zi-ths.de erreichbar.

Unterstützen Sie das ZäPP – in Ihrem eigenen Interesse!

Quereinsteiger in der Zahnarztpraxis

Ein zweiseitiges Schwert?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Begriff „zweiseitiges Schwert“ impliziert, dass eine Handlung oder Entscheidung, die zu helfen scheint, auch dem Schwertträger schaden kann. Bildlich gesprochen würde ein Schwert mit zwei Schneiden ein Problem lösen, könnte aber beim Rückschwung möglicherweise noch mehr Probleme verursachen.

Der Fachkräftemangel betrifft die zahnmedizinische Versorgung in unserem Bundesland immens. Zahnärztliche Kollegen schaffen es in der Folge nicht, die etablierten Sprechstundenzeiten aufrechtzuerhalten. Damit geht es uns Zahnärzten ähnlich wie Restaurant- und Cafébetreibern oder Unternehmern im Einzelhandel. Im Gegensatz zu vielen anderen Berufsgruppen haben wir Zahnärzte aber einen klaren Vorteil: Unsere Arbeitszeiten sind sehr viel familienfreundlicher.

Warum nutzen wir nicht die Chance, Quereinsteigern aus anderen Fachbereichen eine neue Perspektive aufzuzeigen?

Menschen, die in Berufen ausgebildet oder tätig sind, die mit einer guten Kommunikationsfähigkeit einhergehen, sind in der Regel sehr wortgewandt und können Patienten in der Praxis bei Stuhlassistenz & Co. begleiten. In anderen Berufen wiederum lernt man, auf die Bedürfnisse von kranken Menschen einzugehen. Perfekte Voraussetzungen also. Ideal ist es selbstverständlich, wenn diese Quereinsteiger eine Umschulung zur ZFA avisieren. Meine eigenen Erfahrungen in der Praxis zeigen allerdings, dass viele Frauen mit einer bereits abgeschlossenen Ausbildung nicht noch einmal auf der Schulbank sitzen wollen. Zudem stellt das regelmäßige Besuchen der Berufsschule für viele Eltern ein logistisches Problem dar, da die Betreuung der Kinder oft schwer zu realisieren ist. Diese Menschen können dennoch unser qualifiziertes Praxispersonal hervorragend unterstützen. Stuhlassistenz, Verwaltung, Terminvergabe und Abrechnungstätigkeiten können erlernt werden.

ZFA arbeiten in der Regel nicht am Wochenende, nicht in der Nacht und nur an einigen Nachmittagen pro Woche. Das sind tolle Aspekte für ein Anstellungsverhältnis, verglichen mit vielen anderen Berufen. Die Zahnärztekammer M-V prüft aktuell Konzepte, um Quereinsteiger zielgerichtet fortzubilden, damit sie möglichst schnell integriert werden können. Grundlagen zu erlernen wie das FDI-Schema, zahnärztliche Instrumentenkunde und Lagebezeichnungen können Teil dieser Maßnahme



Dr. Anke Welly

Foto: privat

sein. Die ZFA-Ausbildung wird immer der Goldstandard bleiben, dennoch ist es ist aus meiner Sicht notwendig, neue Wege zu beschreiten.

Auf den Seiten 14 und 15 lesen Sie dazu in dieser Ausgabe, wie ein Fleischereifachverkäufer den beruflichen Shift in die Zahnarztpraxis gemeistert hat.

Zurück zum zweiseitigen Schwert: Riskieren wir eine Abwertung des ZFA-Berufes? Mitnichten. Ich glaube fest an das Leistungsprinzip. Wer gut in seinem Beruf arbeitet, wird auch adäquat entlohnt. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist dies durchaus nachvollziehbar. Um keine Dissonanzen und hierarchischen Unruhen im Praxisteam entstehen zu lassen, ist der Praxisinhaber gefragt. Es ist also tatsächlich ein zweiseitiges Schwert. Die zweite scharfe Klinge ist jedoch nicht ausschließlich Gefahr, sondern kann helfen, wenn die erste Klinge stumpf geworden ist. Sinnvoll eingesetzt, kann sie im entscheidenden Moment ein Gamechanger sein.

In der Altenpflege sind Quereinsteiger seit Jahren unverzichtbar. Im Lehrerberuf sind sie es auch. Lassen Sie uns offen für Neues sein, damit wir unseren wunderschönen Beruf auch weiterhin mit Enthusiasmus ausüben können.

Ihre Dr. Anke Welly

Intensives Lernen im idyllischen Ligurien

Rund 40 Zahnmedizinerinnen und -mediziner nahmen vom 30. Mai bis 1. Juni 2024 an der zwölften PIEZOSURGERY® – Intensiv-Fortbildung in Norditalien teil. Die Veranstaltung bot eine Plattform zum Lernen und Austausch mit internationalen Experten über neueste Trends und Techniken der Implantologie.

Ein umfassender Blick auf anspruchsvolle Techniken der Knochenaugmentation, das moderne Weichgewebsmanagement und neue wissenschaftliche Erkenntnisse: Das bot die Intensiv-Fortbildung 2024. Sie fand traditionsgemäß im malerischen Küstenort Sestri Levante in Norditalien statt. An drei Tagen lernten 40 Teilnehmende von führenden Experten die wichtigsten Grundlagen und Techniken kennen.

Ein herausragendes Merkmal der Intensiv-Fortbildungen ist der hohe Anteil an Hands-On-Übungen. Spannende Vorträge werden immer wieder durch praktische Anteile mit Piezochirurgie ergänzt, sodass das Gelernte direkt angewendet werden kann.

Nach einem Get-together am Mittwochabend startete die Fortbildung am Donnerstag mit dem Vortrag von Dr. Frank-Michael Maier, der anspruchsvolle Augmentationstechniken wie Sinuslift und Blockaugmentate sowie die



Foto: Olaf Tegtmeier

An drei Tagen lernten 40 Teilnehmende von führenden Experten die wichtigsten Grundlagen und Techniken kennen

Vorteile piezochirurgischer Verfahren behandelte. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Weichgewebes: Durch funktionelles Weichgewebemanagement könnte Knochenresorptionen verhindert und die ästhetische Rekonstruktion von Implantaten ermöglicht werden, so Referent Prof. Dr. Stimmelmayer.

Am letzten Veranstaltungstag lieferte Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas den Teilnehmenden wertvolle Einblicke in neue, wissenschaftliche Erkenntnisse und deren praktische Relevanz. Ein Beispiel hier war die Wahl zwischen kurzen Implantaten und Augmentationen, da aktuelle For-

schungsergebnisse zeigen, dass kurze Implantate in bestimmten Fällen genauso effektiv sein können.

2025 findet die PIEZOSURGERY® – Intensiv-Fortbildung vom 19. bis 21. Juni statt. Selbstverständlich sind wieder Top-Referenten wie Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen und PD Dr. Karin Jepsen, Prof. Dr. Susanne Nahles und Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer dabei.

Weitere Informationen:
mectron Deutschland Vertriebs GmbH
Telefon +49 22149 20150
www.mectron.de

Dentinhypersensibilität



elmex® ist die von Zahnärzten meistempfohlene Zahnpasta-Marke für Patienten mit schmerzempfindlichen Zähnen. Das zeigte eine vom unabhängigen Marktforschungsinstitut Ipsos durchgeführte aktuelle Studie mit 301 Zahnärzten.

Bis zu 57 Prozent aller Patienten leiden unter Dentinhypersensibilität. Die Verwendung der elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Zahnpasta mit PRO-ARGIN Technologie sorgt bei Betroffenen für eine sofortige* und anhaltende Schmerzlinderung.

Zahnärzte können sich bei der Empfehlung auf die seit 15 Jahren in klinischen Studien bestätigte Wirksamkeit der PRO-ARGIN Technologie verlassen. Eine dauerhafte Verbesserung der Empfindlichkeit sowohl bei taktilen Reizen als auch bei Luftstoßmessungen wurde nach vierwöchiger Anwendung der Zahnpasta bei 100 Prozent der Patienten nachgewiesen. Auch die sofortige Wirkung ist klinisch eindrucks-

voll nachgewiesen: Nach einer einmaligen direkten topischen Selbstapplikation mit der Fingerspitze und anschließendem Einmassieren wurde bei allen 42 Probanden eine sofortige Linderung der Empfindlichkeit sowohl bei taktilen Reizen als auch bei Luftstoßmessungen festgestellt.

Eine kürzlich durchgeführte Anwendungsstudie untermauert die deutliche schmerzlindernde Wirkung bei Patienten mit Dentinhypersensibilität.

Neun von zehn der in der Anwendungsstudie befragten Patienten zeigten sich zufrieden mit der zahnärztlichen Empfehlung zur Verwendung der Zahnpasta und bewerteten diese sehr positiv: Über neun von zehn Patienten waren mit der Zahnpasta vollkommen oder ziemlich zufrieden. 92 Prozent der Befragten gaben an, dass sie die Zahnpasta auch in Zukunft nutzen werden.

„Für Patienten mit Dentinhypersensibilität werden Genussmomente zu schmerzvollen Momenten. Für Betroffene bedeutet das nicht selten, auf bestimmte Lebensmittel wie etwa Eiscreme, heißen

Kaffee oder Zitrusfrüchte zu verzichten. Die Zahnpasta reduziert das Schmerzempfinden deutlich und führt so zu einem Rückgewinn an Lebensqualität“, erklärt Dr. Burkhard Selent, Director Scientific Affairs D-A-CH bei CP GABA.

Auch ein Großteil der Teilnehmenden der Anwendungsstudie gab an, dass die Schmerzempfindlichkeit ihrer Zähne den Genuss von Getränken oder Speisen verhindere. Auswertungen des „Oral Health Impact Profile“ (OHIP)-49-Fragebogens zeigen, dass Dentinhypersensibilität signifikant mit der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität (Oral Health-Related Quality of life, OHRQoL) korreliert ist.

Weitere Informationen:
Elmex/CP GABA GmbH
Telefon 0800-725 6654
www.elmex.de

Alle Herstellerinformationen sind Informationen der Produzenten. Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers/der Redaktion wieder.

Aus dem Inhalt

M-V / Deutschland

dens-Leserumfrage verlängert.....	7
Alumni- und Förderverein lädt zum Gala-Abend.....	15
Früherkennung von Tumoren.....	20
Dentists for Africa – Jahrestreffen.....	24
Zähne zeigen.....	U4

Zahnärztekammer

ZFA erhielten Zeugnisse.....	5-6
Gedanken einer Absolventin.....	6
Kammerdelegierte tagten.....	8-12
Informationen zum Notfalldienst 2025.....	13
Quereinsteiger in Zahnarztpraxis.....	14-15
Fortbildungen im Oktober.....	16-17

Kassenzahnärztliche Vereinigung

Zahnärzte-Praxispanel geht in siebte Runde.....	4
Service der KZV.....	18-19
Bedarfsplan der KZV.....	22-23
Vertreterversammlung Tagesordnung.....	24
Fortbildung der KZV.....	25

Hochschulen / Wissenschaft / Praxis / Recht

Amalgamverbot 2025.....	19-20
27. Greifswalder Fachsymposium.....	26-28
Impressum.....	3
Herstellerinformationen.....	2

Hier geht's zur dens-Umfrage



<https://www.kzvmv.de/presse/leserumfrage/>

Vielen Dank fürs Mitmachen!



dens

Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern mit amtlichen Mitteilungen

33. Jahrgang
9. September 2024

Herausgeber:

Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin
Telefon 03 85-48 93 06 80, Telefax 03 85-48 93 06 99
E-Mail: info@zaekmv.de, Internet: www.zaekmv.de
www.facebook.com/zaek.mv, www.twitter.com/zaekmv

Kassenzahnärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin
Telefon 03 85-5 49 21 73, Telefax 03 85-5 49 24 98
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@kzvmv.de, Internet: www.kzvmv.de

Redaktion: Stefanie Tiede, ZÄK, (verant.),
Dr. Jens Palluch, KZV, (verant.), Dr. Grit Czapla (ZÄK)

Anzeigenverwaltung, Druck und Versand:

Satztechnik Meißen GmbH, Yvonne Joestel
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren OT Nieschütz
Telefon 0 35 25-71 86 24, Telefax 0 35 25-71 86 12
E-Mail: joestel@satztechnik-meissen.de

Internet: www.dens-mv.de

Gestaltung und Satz: Kassenzahnärztliche Vereinigung

Redaktionshinweise: Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Produktinformationen werden ohne Gewähr veröffentlicht. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe bedürfen der vorherigen Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion behält sich bei allen Beiträgen das Recht auf Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 10. des Vormonats
Erscheinungsweise: Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich.

Bezugsbedingungen: Der Bezug ist für Mitglieder der zahnärztlichen Körperschaften Mecklenburg-Vorpommern kostenlos. Nichtmitglieder erhalten ein Jahresabonnement für 36 Euro, Einzelheft 4 Euro zuzüglich Versandkosten.

Titelbild: Jasmin Fischer

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher, männlicher und diverser geschlechtlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle möglichen Geschlechter.

Die Jagdsaison ist eröffnet

Die Geschichte zum Titelfoto des Monats September

Pflanze oder Tier, man weiß es nicht genau. Nach heutiger Kenntnis sind Pilze doch näher mit den Tieren verwandt. Unser Titelfoto kommt von unserer Leserin und Hobbyfotografin Jasmin Fischer. Sicher kann man essbare Pilze über das ganze Jahr finden, aber jetzt zum Herbst schlägt das Herz des Hobby-Pilzsammlers höher. Er kann es kaum erwarten, auf Jagd zu gehen. In einigen Familien werden besonders ertragreiche Stellen wie ein Gemeinnis gehütet und an die nächste Generation weitergegeben. Allerdings sollte man sich schon sehr gut auskennen, bevor man „seine Beute“ genüsslich verspeist. Oder man wendet sich an bekannte Beratungsstellen, die in dieser Jahreszeit wie Pilze aus dem Boden schießen. Und falls die Körbe tatsächlich leer bleiben, ein Spaziergang durch den herbstlichen Wald hat doch auch was Entspannendes. Und da sind ja noch die Supermärkte, die eine ziemlich große Auswahl an schmackhaften Pilzen haben und dazu sogar ein schmackhaftes Pils. So oder so: die Jagdsaison ist eröffnet...

Ihre dens-Redaktion



ACHTUNG – WICHTIG!

ZäPP geht in die siebte Runde!

Dranbleiben lohnt sich

Der Startschuss für die diesjährige Befragung im Rahmen des Zahnärzte-Praxis-Panels (ZäPP) der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) steht unmittelbar bevor. Ab Anfang September wird das Zi, das Institut, das im Auftrage der KZBV die Erhebung durchführt, wie in den Vorjahren das vorbereitende Informationsschreiben bundesweit an die bisherigen und die potentiellen weiteren Teilnehmerpraxen verschicken. Dies sind alle Zahnarztpraxen, die in den Jahren 2022 und 2023 durchgehend dieselbe Abrechnungsnummer hatten.

Ab Mitte September erhalten die Zahnarztpraxen in Mecklenburg-Vorpommern, die dieses Informationsschreiben erhalten haben, per Post die Zugangsdaten für die Onlinebefragung, mit der Auskünfte über die wirtschaftliche Situation und die Rahmenbedingungen der Praxis abgefragt werden. Natürlich kann alternativ der Papierfragebogen angefordert werden.

Zusätzlich wird in diesem Jahr mit der Erhebung das Terminmanagement der Zahnarztpraxen mittels eines Sonderfragebogens abgefragt. Ziel ist es, anhand der gewonnenen Daten die verschiedenen Maßnahmen der Zahnarztpraxen hinsichtlich ihres Terminmanagements sowie die Häufigkeit ihres Einsatzes und Anwendung zu ermitteln und letztlich ihre Wirkung zu analysieren. Darüber hinaus sollen Einblicke in das Verhalten der Patienten ermöglicht und eventuelle Probleme (z. B. nicht wahrgenommene Termine) aufgedeckt werden.

Dranbleiben lohnt sich: Möglichst viele Praxen sollten die Befragung daher (wieder) unterstützen und daran

teilnehmen. Das gilt besonders auch für diejenigen Praxen, die in den vergangenen Jahren noch nicht dabei waren. Die Rücksendung der ausgefüllten Unterlagen wird wieder mit einer finanziellen Anerkennung honoriert.

Weitere Infos zum Zahnärzte-Praxis-Panel 2024 finden Sie auf unserer Homepage. **KZV**



Willkommen und Abschied

ZFA erhielten Zeugnisse in festlicher Atmosphäre

Der Saal des Kurhauses Warnemünde war festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz gefüllt, als am frühen Nachmittag des 10. Juli die Zeremonie der Zeugnisübergabe und feierlichen Verabschiedung der Absolventen des Bereichs Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) der vier Beruflichen Schulen für Gesundheit unseres Landes begann. Erst wenige Tage zuvor hatten sie ihre Prüfungen absolviert, sodass ihnen der Stolz und die Freude, es geschafft zu haben, noch ins Gesicht geschrieben stand. Auch Annette Krause, die als Referentin für die ZFA-Ausbildung innerhalb der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer M-V die Absolventen nicht nur bei den Prüfungen, sondern während der gesamten Zeit ihrer Ausbildung begleitet hatte, war das Mitfiebern anzumerken, während sie die Eröffnungsworte sprach und die Absolventen und deren Angehörige sowie die anwesenden Gäste willkommen hieß.

Zu den Gästen gehörten neben den Fachlehrern der Beruflichen Schulen und Vertretern der Prüfungskommissionen auch die Mitglieder des Vorstands der Zahnärztekammer M-V. In ihrer Festrede betonte Kammerpräsidentin Stefanie Tiede, dass



Stolz und Freude in den Gesichtern der Absolventen

die jungen Menschen, die nun ihre Zeugnisse in den Händen halten, sich für den absolut richtigen Beruf entschieden haben, da er mit einer hohen Verantwortung, der Intention, zu heilen und zu helfen und zum Gemeinwohl beizutragen, einhergehe, aber



Im festlich geschmückten Saal des Kurhauses Warnemünde fand die Zeremonie statt.

Foto: Veranstalter (2)

auch zukunftsicher und von den Arbeitsmöglichkeiten und -bedingungen her sehr attraktiv sei. Auch Vorstandsmitglied Dr. Anke Welly bescheinigte in ihrem Grußwort den frisch gebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten, dass ihr Zeugnis sie immun gegen Arbeitslosigkeit machen werde, und sie hoffe, dass möglichst alle Absolventen den ZFA-Beruf künftig auch ausüben werden.

Natürlich kamen auch die Absolventen selbst zu Wort. Dies übernahmen stellvertretend die Absolventinnen der Beruflichen Schule Schwerin, Samantha Strebelow und Kim Nele Schumann. Sie zeigten auf, wie kostbar ihnen bereits heute, zum Zeitpunkt des Abschiedes, die Erinnerungen an die vergange-

nen drei Jahre seien. Besonders wertvoll schätzten sie die Entstehung enger Freundschaften sowie die gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung ein. Bei allen wehmütigen Gedanken seien sie jedoch sehr stolz darauf, einen wichtigen Meilenstein in ihrem Leben gemeistert zu haben.

Nach der anschließenden Übergabe der Zeugnisse auf der Bühne des Festsaales und dem letzten von insgesamt vier Beiträgen des Duos Carina Castillo und Philipp Krätzer, das die Veranstaltung würdevoll und sehr ansprechend musikalisch umrahmt hatte, fand die Veranstaltung bei Sonnenschein, einem Glas Sekt und gemeinsamen Foto-Shootings auf der Gartenterrasse des Kurhauses ihren Ausklang. **ZÄK M-V**

Wenig Mathe und ganz viel Medizin

Gedanken einer Absolventin der Berufsschule Rostock

Wenn man mich fragt, wie ich die Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten am besten beschreiben soll, weiß ich gar nicht so richtig, wo ich zuerst anfangen soll. Beginnen wir doch erst einmal mit dem Thema, wovon man sich eventuell am meisten gruselt, der Berufsschule. Die Berufsschule ist ganz anders als das, was man von der weiterführenden Schule kennt. Sie ist viel fachbezogener und hat deutlich weniger mit Mathematik zu tun. In unserem Berufsbild erfahren wir nicht nur Grundlagen der Zahnmedizin, sondern weitaus mehr als das. Vom Herz-Kreislauf-System bis



Celina Knop

Foto: privat

hin zu Kieferfehlstellungen und Ursachen von Krankheiten ist alles dabei. Zusammengefasst kann man also sagen, dass man in der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten weit über den Tellerrand hinaus in die Medizin geht und viele Eindrücke erlangt, die einem im Leben sehr nützlich sind.

Doch nun zur Ausbildung in der Zahnarztpraxis: ja tatsächlich macht eine ZFA mehr als nur stumpfes Absaugen mit den Saugern. Es ist zwar Bestandteil unseres Berufsbildes, aber doch längst noch nicht alles. Als ZFA sind besonders die Vor- und Nachbereitung der einzelnen

Behandlungen wichtig, da sonst der Praxisalltag Kopf steht, denn die Zahnärzte können ohne unsere gute Vorbereitung nur halb so gut ihren Job machen. Gerade der abwechslungsreiche Alltag in der Praxis hat mir eine Menge Freude in meiner Ausbildung bereitet. Es gibt nie einen Tag, an dem ich immer nur dasselbe mache, die Behandlungen variieren ständig. Mal ist eine Füllung dran und beim nächsten Patienten setzen wir dann den Zahnersatz ein. Allerdings ist der abwechslungsreiche Alltag längst nicht das Beste an unserem Beruf. Wenn man mich ganz persönlich fragt, ist es doch einfach am schönsten, in die vielen strahlenden und vor allem dankbaren Gesichter der Patienten zu blicken. Wir sind nicht nur die ZFA,

die absaugt, nein wir sind viel mehr! Wir sind die besten Zuhörer für Jung und Alt, die Mutmacher, wenn die Vorstellung der Behandlung doch mal gruseliger erscheint als sie letztendlich ist. Wir sind die Bespaßung für die ganz kleinen Patienten, die Verständnissvollen bei Ängsten, die Problemlöser und Fragenbeantworter, aber vor allem sind wir in erster Linie auch nur Menschen, die sich jeden Tag aufs Neue Mühe geben, alles Mögliche machbar zu machen, um unsere Patienten vollkommen zufrieden zu stellen.

Abschließend kann ich also nur sagen, dass der Beruf ZFA so vielfältig und facettenreich ist, dass man stundenlang darüber sprechen könnte, was einem am besten gefällt.

Celina Knop

dens-Leserumfrage 2024

Machen Sie mit! / Online-Umfrage noch bis 1. Oktober

KZV M-V | Zahnärzte | Gutachter | Patienten | Presse | Serviceportal

LESERUMFRAGE DER KZV M-V/ZÄK M-V ZUM „DENS“

Willkommen bei der Leserumfrage zum „dens“ und dank, dass Sie Ihre Eindrücke und Ihre Meinung mit uns teilen möchten. Nach der Zustimmung zu den Datenschutzhinweisen können Sie loslegen.

Das Ausfüllen der Leserumfrage nimmt etwa fünf bis zehn Minuten in Anspruch.

Hier finden Sie die **Datenschutzhinweise** für die Leserumfrage.

Ich habe die hier geschilderten Datenschutzhinweise gelesen und bin mit der Verwendung meiner Daten unter den hier genannten Voraussetzungen einverstanden.*

Ja, ich bin einverstanden.

1a) Geschlecht: Sie sind*

männlich

weiblich

divers

1b) Berufliche Situation*

Auf den



gefühl

Der Zahn der Zeit nagt an allem, was lebt und was Menschen erschaffen. Möglicherweise ja auch an unserer Mitgliederzeitschrift „dens“?

Deshalb: Machen Sie mit bei unserer Leserumfrage! Denn Ihre Meinung ist uns wichtig. Was gefällt Ihnen gut und was geht gar nicht? Soll alles beim Alten bleiben oder sind Sie ein Fan des Modernen?

Ein paar Klicks von Ihnen in dieser anonymen Online-Umfrage helfen uns, den „dens“ noch besser zu machen.

Was dabei herauskommt, veröffentlichen wir.

Sie können noch **bis zum 1. Oktober 2024** daran teilnehmen!

Hier geht's zur Umfrage



<https://www.kzvmv.de/presse/leserumfrage/>

Vielen Dank fürs Mitmachen!



Kammerdelegierte tagten Anfang Juli

Staatssekretärin Grimm stellte sich mutig der Diskussion

Die Delegierten der 9. Amtsperiode der Kammerversammlung der Zahnärztekammer M-V versammelten sich am 6. Juli um 10 Uhr zu ihrer ersten Sitzung im Jahr 2024 in den Seminarräumen der Zahnärztekammer M-V in Schwerin. Auf der Tagesordnung standen neben dem Bericht der Präsidentin unter anderem Änderungen der Satzung, der Wahlordnung und der Geschäftsordnung sowie die Nachwahl eines Mitgliedes in den Fortbildungsausschuss. Leider hatten im Vorfeld mehrere Kammerdelegierte ihre Teilnahme abgesagt, unter anderem Versammlungsleiter Dr. Jörn Kobrow. Stellvertretend wurde deshalb vor Eintritt in die Tagesordnung Dr. Oliver Voß zum Versammlungsleiter für diese Sitzung gewählt.

Grußwort der Staatssekretärin

Zunächst begrüßte Kammerpräsidentin Tiede jedoch Staatssekretärin Sylvia Grimm, die stellvertretend für Sozialministerin Drese der Einladung zur Sitzung der Kammerversammlung gefolgt war. In ihren ein-

führenden Worten betonte Stefanie Tiede, dass die Ausweitung der Landzahnarztquote auf die Zahnmedizin aus ihrer Sicht alternativlos und kein Wunsch, sondern eine klare Forderung an die Politik sei.

Staatssekretärin Grimm stellte ihren Ausführungen die Beschreibung der aktuellen Lage der zahnmedizinischen Versorgung im Land sowie deren prognostische Entwicklung voran. Dadurch wurde den Kammerdelegierten schnell klar, dass die Staatssekretärin im Bilde ist; nicht zuletzt durch zahlreiche Gespräche, die im Vorfeld zwischen den Vorständen beider Körperschaften und der Ministerin bzw. der Staatssekretärin stattgefunden hatten. Die Staatssekretärin lobte die Aktivitäten von Kammer und KZV zur Bewerbung der Ausübung der zahnärztlichen Tätigkeit in M-V, sagte aber auch, dass noch nicht alle Maßnahmen ausgeschöpft und auf Wirksamkeit geprüft worden seien. Man werde jedoch weiter gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen. Allerdings seien dem Ministerium die Hände bei der Umsetzung einer Vorabquote im Sinne der Landzahnarztquote gebunden, da hierfür eine Änderung des Staatsvertrages notwendig sei. Sie forderte eine gleichmäßige Verteilung der Verantwortung auf alle Bundesländer. Darüber hinaus betonte sie, dass das Landzahnarztgesetz allein nicht ausreichend sei und andere Maßnahmen wie die Erhöhung der Zahnmedizinischen Studienplätze notwendig seien. Sie appellierte eindringlich an die Delegierten, die Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Öffentliches Gesundheitswesen nicht zu blockieren, da diese Fachkräfte dringend benötigt würden.

Die Staatssekretärin forderte die Delegierten auf, in konstruktiven Gesprächen zu bleiben, wies jedoch auf die finanziellen Beschränkungen des Sozialministeriums hin.

In der Diskussion wies Dr. Oliver Voß auf die zunehmende Einschränkung des Handlungsspielraums für die Selbstverwaltung durch den Gesetzgeber hin. Staatssekretärin Grimm betonte, dass Selbstverwaltung und Ministerium trotz unterschiedlicher Ansichten ein gemeinsames Ziel verfolgten. Sie forderte zudem eine Erhöhung der Studienplätze im Angesicht der sich ändernden Lebensmodelle und der Altersdemografie.

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich kritisierte, dass frühere Warnungen zur Zukunft der zahnmedizinischen Versorgung ignoriert worden seien und betonte die Bedeutung einer Bedarfszulassung als Steuerungsinstrument.



Staatsssekretärin Sylvia Grimm betonte, dass Selbstverwaltung und Ministerium trotz unterschiedlicher Ansichten ein gemeinsames Ziel verfolgten. Foto: ZÄK (4)

Dr. Jens Palluch begrüßte die Initiative zur Einführung der Landzahnarztquote, stellte aber klar, dass die Einführung der Bedarfszulassung in M-V perspektivisch wenig Sinn machen werde. Dr. Holger Garling forderte Maßnahmen, die die Arbeit wieder attraktiver machen, sowohl für die junge als auch für die ältere Generation. Die Staatssekretärin erklärte, dass finanzielle Anreize steuerlicher Art für Berufstätige im Rentenalter sinnvoll seien, nicht jedoch für Neueinsteiger. Schließlich versprach sie, sich für den Bürokratieabbau einzusetzen und zeigte sich nach zahlreichen Beiträgen aus der Kammerversammlung gern zu einem Gespräch zu den Themen Verbindlichkeit von frühkindlichen Untersuchungen, Ausweitung des Aufgabengebietes des ÖGD und Anerkennung des Fachzahnarztes ÖGD bereit.

Zum Abschluss dankte Präsidentin Stefanie Tiede der Staatssekretärin für ihren Mut, sich der Diskussion gestellt zu haben, und kündigte die Erstellung eines Strategiepapiers an, um den Dialog fortzuführen.

Bericht der Präsidentin

Es folgte der Bericht der Präsidentin der Zahnärztekammer M-V, Stefanie Tiede. Sie startete mit der Vorstellung des Pilotprojekts „32 bit“ zur mobilen Zahnmedizin in M-V. Als Beispiel für die große Medienresonanz führte sie den Beitrag im ZDF Morgenmagazin mit Karsten Lüder als Protagonisten an. Mit einem Ausblick auf die aktuelle Gesundheitspolitik setzte sie ihren Bericht fort. Sie skizzierte die bereits in Kraft getretenen und sich in Umsetzung befindenden Gesetze und zog das Fazit, dass zu viele Stellschrauben parallel bedient würden, sodass die Auswirkungen der Gesetze kaum abzuschätzen seien. Die Präsidentin berichtete von den von Kammern und KZV initiierten Protestaktionen gegen die Gesundheitspolitik in den einzelnen Bundesländern. Sie erläuterte, warum die Vorstände sich in M-V aktuell gegen die Durchführung einer Demonstration entschieden haben, und motivierte die Kammerdelegierten, ihre Kontakte zu Medien vor Ort

zu nutzen, um auf die drohenden Auswirkungen der Gesundheitspolitik aufmerksam zu machen.

Weiterhin berichtete Präsidentin Tiede über aktuelle praxisrelevante Themen. Sie beschrieb den Sachstand hinsichtlich der Einführung der elektronischen Patientenakte sowie des Verbotes von Dentalamalgam.

Als eine der größten aktuellen berufspolitischen Herausforderungen ging sie schließlich auf den Fachkräftemangel ein. Sie erläuterte die auf der Klausurtagung der Bundeszahnärztekammer erarbeiteten Strategien zur Fachkräftesicherung und zeigte aktuelle Stärken und Schwächen hinsichtlich der Platzierung des ZFA-Berufes am allgemeinen Arbeitsmarkt auf. Die Präsidentin beschrieb die Maßnahmen der Kammern auf Bundes- und Landesebene zur Auszubildenden- und Mitarbeiterakquise. Als aus ihrer Sicht optimierungsbedürftig führte sie die Bezahlung der Mitarbeiter an und sprach als mögliche Gegenmaßnahme den Abschluss von Tarifverträgen an.

Als weitere Möglichkeit zur Bekämpfung des Fachkräftemangels thematisierte sie die Einbeziehung und Qualifikation von Quereinsteigern. Sie gab einen Überblick über bestehende Angebote bzw. Konzepte anderer Landeszahnärztekammern und zeigte entsprechende Initiativen der Zahnärztekammer M-V auf. Sie wies darauf hin, dass die Mitglieder des Vorstandes übereinstimmend der Auffassung seien, dass die Schulung und Fortbildung von Quereinsteigern die duale Ausbildung nicht abwerten dürfe.

Sodann berichtete die Präsidentin über den aktuellen Stand des Serviceangebotes der Praxis-Vor-Ort-Beratung und appellierte noch einmal eindringlich an die Kammerdelegierten, die Validierungen in den Praxen zeitgerecht durchführen zu lassen.

In der anschließenden Diskussion sprachen sich zahlreiche Kammerdelegierte in Anbetracht des bestehenden Fachkräftemangels für die Qualifikation von Quereinsteigern aus. Christian Bartelt warnte

jedoch davor, die Ausbildung zur ZFA zu benachteiligen, da nur über den Weg der Ausbildung vollumfänglich qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen würden. Prof. Dr. Dietmar Oesterreich mahnte zudem an, dass man auf die Kritik der Berufsverbände vorbereitet sein müsse. Dr. Bärbel Riemerkammer brachte die Überlegung ins Spiel, vollausbildete Fachkräfte bereits nach zwei statt drei Jahren zur Aufstiegsfortbildung zuzulassen.

Novellierung Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen

Vorstandsmitglied Dr. Anke Welly erläuterte, dass es auf Grund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom November 2023 erforderlich sei, die novellierte Prüfungsordnung für die Durchführung der Fortbildungsprüfungen ZFA der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern zu beschließen. Diese Prüfungsordnung betreffe die Fortbildungen zur ZMP, ZMV sowie zur fortgebildeten ZFA im Bereich Kieferorthopädie. Die Änderungen innerhalb der Prüfungsordnung, so Dr. Anke Welly, seien jedoch nur geringfügig.

Der Antrag, die Prüfungsordnung für die Durchführung der Fortbildungsprüfungen der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 22.11.2023 zu beschließen, wurde per Akklamation einstimmig mit 30 Ja-Stimmen bei keiner Gegenstimme und keiner Enthaltung von der Kammerversammlung angenommen.

Änderung der Satzung, der Wahlordnung und der Geschäftsordnung

Da die für die geplante Beschlussfassung der Änderungen von Satzung und Wahlordnung notwendige Stimmzahl (2/3 der Delegierten, also mindestens 31 Stimmen) auf Grund des Fehlens von Stimmberechtigten nicht zu erreichen war, beschlossen die Kammerdelegierten, diese beiden Tagesordnungspunkte sowie die Änderung der Geschäftsordnung von der Tagesordnung abzusetzen und alle drei Punkte in der Dezembersitzung der Kammerversammlung erneut aufzurufen. Die Präsidentin erinnerte an dieser Stelle daran, welche hohe Ehre, aber auch welche hohe Verantwortung mit dem Mandat als Kammerdelegierter verbunden sei.

Sachstand Umsetzung Notfalldienstordnung

Es folgte somit der Bericht des Vorstandsmitglieds Dr. Thomas Klitsch über den aktuellen Sachstand der Umsetzung der Notfalldienstordnung. Er gab einen Überblick über den Zeitplan der Umsetzungen bis zum 1. Januar 2025 und führte aus, dass eine einheitliche Notfalldienstnummer bei der Telekom registriert worden sei und erläuterte das Prinzip und die Kosten. Weiterhin skizzierte Dr. Thomas Klitsch den Zeitplan der Programmierung der zentralen Einteilung und präsentierte ein grafisches Beispiel einer errechneten Verteilung der Notfalldienste für einen Tag anhand einer Karte von M-V. Abschließend führte er aus, welche kommunikativen Maßnahmen zur Einführung des Notfalldienstes nach der geänderten Notfalldienstordnung geplant seien.



Die Präsidentin der Zahnärztekammer Stefanie Tiede bei ihrem Bericht



Die Kammerversammlung war geprägt durch einen intensiven Austausch der Delegierten; hier Prof. Dr. Dietmar Oesterreich (l.) und Zahnarzt Christian Bartelt.



In der Diskussion wurden verschiedene Aspekte wie die Einbeziehung der Kieferorthopäden in den Notfalldienst und rechtliche Aspekte der Art und Weise der Vermittlung der Auskunft angesprochen.

Zahnärztemangel in M-V – Historie und Lösungsansätze unter Berücksichtigung berufssoziologischer Entwicklungen

Dieser Tagesordnungspunkt war von Prof. Dr. Dietmar Oesterreich eingebracht worden. Oesterreich berichtete ausgehend vom Memorandum der Bundeszahnärztekammer aus dem Jahr 2012 über die Aktivitäten und Veröffentlichungen zum Thema Zahnärztemangel und kritisierte, dass die Entwicklungen schon lange bekannt gewesen, jedoch nicht adäquat berücksichtigt worden seien und damit wertvolle Zeit verschwendet worden sei. Man habe an bestimmten Vorstellungen festgehalten und die berufssoziologischen Entwicklungen nicht entsprechend berücksichtigt. Prof. Oesterreich zeigte auf, dass die bisherigen Aktivitäten der Selbstverwaltung das Problem nur langfristig lösen könnten. Man laufe dabei jedoch Gefahr, dass dann die zahnärztlichen Strukturen im ländlichen Raum zu einem großen Teil nicht mehr vorhanden sein könnten. Oesterreich kritisierte insbesondere, dass die Zahnärzte vor Ort nicht ausreichend eingebunden seien.

Anschließend präsentierte er Aktivitäten, die aus seiner Sicht erforderlich seien, zum Beispiel eine Anpassung der Zulassungsverordnung sowie eine stärkere Beteiligung von angestellten Zahnärzten in den Berufsvertretungen und die Integrierung von MVZ GmbH als Mitglieder der Zahnärztekammer. Prof. Oesterreich stellte die Frage in den Raum, ob MVZ nicht auch den Start in die Niederlassung für junge Kollegen erleichtern könnten und kündigte an, nach der Diskussion drei Anträge zur Abstimmung einzubringen.

In der Diskussion stellte Vizepräsident Dr. Peter Bührens die Problematik des sinkenden Arbeitszeitvolumens, bedingt durch die Feminisierung des Berufsstandes, aber auch die allgemeine Entwicklung hin zu einer Verringerung der Arbeitszeit als Hauptfaktor für den Zahnärztemangel in den Fokus. Prof. Dr. Franka Stahl verteidigte die junge Zahnmediziner-Generation, die sie als fleißig und zielstrebig wahrnehme. Sie plädierte dafür, mit und nicht über die jungen Kolleginnen und Kollegen zu sprechen.

Anschließend brachte Prof. Oesterreich seinen ersten Antrag ein:

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern fordert die Gremien in der Selbstverwaltung auf, gezielt auf die Versorgungsbereiche zuzugehen, in denen unmittelbar ein zahnärztlicher Versorgungsmangel absehbar ist. Dabei gilt es, gemeinsam unter Berücksichtigung der beruflichen Perspektiven die noch vorhandenen Zahnärzte einzubinden, um gezielte Konzepte auch

unter Hinzuziehung der Kommunen für die Regionen zu entwickeln. Die Vorstände der Selbstverwaltung werden aufgefordert, diese gezielten Konzepte für die Versorgungsbereiche den Gremien vorzulegen.

Nachdem Präsidentin Tiede darüber informierte, dass Kammer und KZV von Ministerin Drese und Staatssekretärin Grimm aufgefordert seien, ein Strategiepapier zur Sicherstellung der zahnmedizinischen Versorgung zu entwickeln, zog Prof. Oesterreich diesen Antrag zurück.

Prof. Oesterreichs zweiter Antrag, **dass die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern den Vorstand auffordern solle, Initiativen zu entwickeln, um die im Land vorhandenen angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte deutlicher und sichtbarer in die berufspolitische Diskussion einzubinden und auf der kommenden KV darüber zu berichten**, wurde zunächst intensiv diskutiert. Präsidentin Tiede brachte ein, dass die angestellten Zahnärzte bereits eingebunden seien, zum Beispiel durch die Mitarbeit in Ausschüssen oder Arbeitsgruppen. Dr. Cornel Böhringer und Zahnarzt Christian Bartelt vertraten die Auffassung, dass angestellte Zahnärzte alle Möglichkeiten hätten, ihre berufspolitischen Interessen zu vertreten, das Interesse aber schon aus der Zielgruppe selbst kommen müsse. Dipl.-Stom. Gerald Flemming merkte an, dass der Antrag aus seiner Sicht unverfänglich sei, da er keine messbare Verpflichtung enthalte und der Vorstand diesbezüglich schon aktiv sei. Schließlich wurde der Antrag abgestimmt und **per Akklamation mehrheitlich mit 12 Ja-Stimmen, 11 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen von der Kammerversammlung angenommen.**

Der dritte Antrag von Prof. Oesterreich lautete: **Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern fordert die Vorstände der Selbstverwaltung der Zahnärzte in Mecklenburg-Vorpommern auf, die Gründung von medizinischen Versorgungszentren auch in Trägerkombination in den Bereichen zu unterstützen, wo in unmittelbarer Zukunft eine zahnmedizinische Versorgung durch niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte nicht mehr gegeben ist. Dazu gehört es auch, Regelungen zu schaffen, dass zahnärztliche MVZ nicht Mitglied der Industrie- und Handelskammern, sondern Mitglieder der zahnärztlichen Selbstverwaltungen werden. Zusätzlich ist bei diesen Entwicklungen darauf zu achten, dass die Voraussetzungen für mögliche Niederlassungen aus den MVZ heraus gegeben sind.**

Christian Bartelt kündigte an, dass mit dem Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz eine Regelung zu den iMVZ kommen werde. Nachdem Hauptgeschäftsführer RA Peter Ihle aus juristischen Gründen eine Überarbeitung des Antrages empfohlen hatte, zog Prof. Oesterreich den Antrag zurück und kündigte an, ihn nach entsprechender Überarbeitung in der

nächsten Sitzung der Kammerversammlung erneut einzubringen.

Nachwahl in den Fortbildungsausschuss

Da Dr. Heike Steffen ihren Rücktritt als Beisitzerin des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer M-V erklärt hatte, stand die Nachwahl eines Mitgliedes in den Ausschuss auf der Tagesordnung. Im Vorfeld war eine Bewerbung in der Geschäftsstelle eingegangen, und zwar von Zahnärztin Janina Merkel.

Zunächst stellte Vorstandsmitglied Dr. Wolf Henrik Fröhlich die Kandidatin vor. Im Anschluss skizzierte Janina Merkel dann selbst die Beweggründe und Motivation für ihre Bewerbung.

Weitere Kandidaten für die Wahl eines Mitgliedes in den Fortbildungsausschuss gab es nicht.

Nach § 22 Abs. 5 der Wahlordnung wurde von der Kammerversammlung die Wahl per Akklamation als abweichendes Verfahren zur geheimen Wahl beschlossen. Bei der anschließenden Wahl per Akklamation sprachen sich die Kammerdelegierten einstimmig bei keiner Gegenstimme und keiner Enthaltung für die Nachbesetzung der frei gewordenen Stelle im Fortbildungsausschuss durch Zahnärztin Janina Merkel aus.

ZÄ Janina Merkel wurde als neues Mitglied in den Fortbildungsausschuss der Zahnärztekammer M-V gewählt.

Bericht des Vorsitzenden des Versorgungswerks

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses Dr. Thomas Lawrenz begann seinen Bericht mit dem Start der Schweriner Geschäftsstelle des Versorgungswerkes zum Januar 2024. Der Fokus lag nach 18-monatiger Vorbereitungszeit auf der aus Hamburg übernommenen Mitgliederverwaltung, die auf Basis neuer Hard- und Software von den Mitarbeitern erfolgreich in Schwerin fortgeführt werden konnte. Bis auf wenige Themen konnten die ersten Monate erfolgreich ohne nennenswerte Probleme oder Vorkommnisse gemeistert werden.

Weiter berichtete Dr. Lawrenz über die wahrgenommenen Sitzungen und Calls des Versorgungsausschusses zur Erfüllung ihrer Aufgaben.

Neben der Zusammensetzung und der Performanceentwicklung des Kapitals des Versorgungswerkes

beschrieb der Vorsitzende auch die derzeitigen Abschreibungsbedürfnisse ausführlich. In dem Zusammenhang ging Dr. Lawrenz kurz auf die aktuellen Aufgaben der Berater FERI TRUST AG und Deutsche Gesellschaft zur Performancemessung GmbH (kurz DPG) ein.

Abschließend skizzierte Dr. Lawrenz zusammen mit Rechtsanwalt Frank Wahner den Status Quo der Gespräche über die möglichen Forderungen Hamburgs. Die Diskussionen zu dem Thema endeten mit einer Beschlussfassung zur Beilegung der Uneinigkeiten mit Hamburg.

Der Antrag des Vorsitzenden des Versorgungsausschusses, Dr. Thomas Lawrenz, dass die Kammerversammlung beschließen möge: Der Versorgungsausschuss wird ermächtigt, zur Abgeltung sämtlicher Forderungen des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg gegen das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern aus dem Zeitraum der Auftragsverwaltung Vergleichsverhandlungen bis zu einem Betrag von 150 000 Euro zu führen, wurde per Akklamation mehrheitlich mit zwölf Ja-Stimmen, elf Gegenstimmen und vier Enthaltungen von der Kammerversammlung angenommen.

Termine

Die Präsidentin führte aus, dass von Seiten des Versorgungsausschusses der Wunsch an sie herangetragen worden sei, die Herbstsitzung der Kammerversammlung an zwei Tagen durchzuführen. Es folgte eine kontrovers geführte Diskussion. Schließlich beschlossen die Kammerdelegierten per Akklamation mehrheitlich mit 13 Ja-Stimmen, 6 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen, die kommende Sitzung der Kammerversammlung an zwei Tagen durchzuführen. Präsidentin Stefanie Tiede teilte mit, dass die nächste Sitzung der Kammerversammlung am 6. und 7. Dezember 2024 stattfinden werde.

Nachdem die Tagesordnung abgearbeitet war, dankte die Präsidentin den anwesenden Kammerdelegierten für die gute Sitzung und den intensiven Austausch.

ZÄK M-V / Versorgungswerk der ZÄK M-V

Bekanntmachung der Zahnärztekammer M-V Novellierung Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern hat in der Sitzung am 6. Juli 2024 aufgrund eines Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 22.11.2023 die Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen beschlossen.

Die novellierte Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen ist unter www.zaekmv.de/kammer/bekanntmachungen abrufbar.

Wichtige Information zum Notfalldienst 2025

Wie bereits mehrfach berichtet, wird die Einteilung des zahnärztlichen Notfalldienstes ab dem Jahr 2025 von der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern vorgenommen. Der Plan für 2025 wird Mitte Oktober im Portal der Zahnärztekammer unter portal.zaekmv.de veröffentlicht. Wir empfehlen daher, falls es noch nicht erfolgt ist, sich für das Portal zu registrieren. Etwa ab Mitte September wird es möglich sein, dort Freistellungswünsche (maximal 35 Tage pro Jahr) für die Einteilung zu hinterlegen. Wir werden via Newsletter über das Datum, von dem an Freistellungswünsche geäußert werden können, informieren.

Die uns am 1. Oktober 2024 vorliegenden Daten werden zur Einteilung des Notfalldienstes 2025 genutzt. Wir bitten Sie daher, uns via Portal über bereits feststehende berufliche Veränderungen (u. a. Beginn oder Beendigung von Tätigkeiten) zu informieren.

Nach erfolgter Einteilung ist bei Verhinderung grundsätzlich selbstständig für eine Vertretung zu sorgen, zum Beispiel durch einen Tausch. Diese nachträgliche Tauschmöglichkeit werden wir ebenfalls im Portal anbieten.

Was ändert sich konkret ab 1. Januar 2025?

- Zentrale Einteilung über die Geschäftsstelle der Zahnärztekammer
- Landesweit einheitliche Rufnummer für Patienten: 0 18 06-12 34 50
- Abschaffung der Notfalldienstkreise
- Festlegung der sprechstundenfreien Zeiten (Notfalldienstzeiten) in der Notfalldienstordnung: 19–7 Uhr an Arbeitstagen sowie Sams-

tage, Sonntage und gesetzliche Feiertage; der Wechsel erfolgt um 7 Uhr

- Alle niedergelassenen Zahnärzte werden eingeteilt. Angestellte (Vorbereitungsassistenten ab Beginn des zweiten Jahres ihrer Vorbereitungszeit) werden wie bisher über Ihren Arbeitgeber bei der Einteilung berücksichtigt. Arbeitgeber, die Angestellte beschäftigen, werden somit häufiger eingeteilt. Sie können diese Dienste arbeitsvertraglich an Ihre Angestellten delegieren.
 - Fachzahnärzte für Oralchirurgie werden ebenfalls eingeteilt
 - Reduzierung der Anzahl der täglich in Mecklenburg-Vorpommern zum Notfalldienst eingeteilten Zahnärzte auf 10
 - Landesweit täglicher Wechsel (keine Mehrtagedienste mehr)
 - Landesweit einheitliche Sprechzeiten im Notfalldienst: geplant sind Mo–Fr: 19–20 Uhr sowie Wochenende/Feiertage: 10–12 und 17–19 Uhr
 - Gleiche Anzahl der zu leistenden Notfalldienste im Jahr für alle Zahnärzte: ca. 5 bis 7 Einsätze
 - Wochenende und Feiertage haben eine höhere Wertigkeit und werden bei der Einteilung besonders berücksichtigt
 - Freistellungswünsche über das Portal: Bis zu 35 Tage (ausgenommen Feiertage) können berücksichtigt werden
 - Tauschmöglichkeiten regional begrenzt über das Portal
 - Mitteilung über Tausche in Textform
- Bei Fragen oder technischen Problemen wenden Sie sich an den Mitarbeiter der Kammergeschäftsstelle Steffen Klatt: s.klatt@zaekmv.de oder 03 85-48 93 06-87.
- ZÄK M-V**

Zahl des Monats

74,4 – Fast drei Viertel aller Zahnärzte fühlen sich „ausgebrannt“, zumal sie immer mehr Patienten von Praxen übernehmen müssen, die aufgeben bzw. ihre Arbeitszeit reduzieren. Dies geht aus einer aktuellen Umfrage der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung hervor. Für die KZBV ein eindeutiger Beweis für schlechte politische Rahmenbedingungen. Sie fordert daher dringend notwendige niederlassungsfördernde Maßnahmen von der Politik, damit das bewährte Versorgungsniveau aufrechterhalten werden kann. Denn hierfür bilden die selbstständig und freiberuflich tätigen Zahnärzte, die ihre Arbeit laut Umfrage durchweg als sinnvoll und nützlich empfinden, das Fundament.

(Quelle: KZBV)

Von der Fleischtheke in die Zahnarztpraxis

Philipp Rudolph fand als Quereinsteiger sein berufliches Glück

Es gibt Geschichten, die muten an, als seien sie einem Drehbuch entsprungen. Die von Philipp Rudolph gehört genau in diese Kategorie. Dass der 29-jährige junge Mann heute tatkräftig und mit spürbarer Begeisterung das Team der Zahnarztpraxis von Katharina Jonuschies in Bad Doberan unterstützt, hätte er selbst wohl vor einem Jahr nicht für möglich gehalten. Warum und wie es dazu kam, wollte die dens-Redaktion gern wissen und hat Philipp Rudolph dazu befragt.

dens-Redaktion: Herr Rudolph, Sie haben eine eher ungewöhnliche berufliche Vergangenheit hinter sich und nun mit Ende 20 ihre Berufung gefunden. Erzählen Sie uns doch bitte davon.

Philipp Rudolph: Gern, aber da muss ich zunächst gedanklich ein paar Jahre zurückgehen. Genau genommen 14, als ich mit noch nicht einmal 16 Jahren die 10. Klasse abgeschlossen hatte. Ich war unschlüssig, was ich machen sollte, hatte die Bewerbungsfrist für die Ausbildungen verpasst und bin mit etwas Glück noch in die Ausbildung zum Fleischereifachverkäufer reingerutscht.

dens-Redaktion: Haben Sie die Ausbildung beendet und auch im Beruf gearbeitet?

Philipp Rudolph: Ja, mit knapp 17 Jahren hatte ich die Ausbildung beendet und anschließend acht Jahre lang in verschiedenen Geschäften als Fleischereifachverkäufer gearbeitet. Zwischendurch habe ich auch mal einen kleinen Exkurs als Kassierer in einem Baumarkt gemacht.

dens-Redaktion: Was änderte sich dann?

Philipp Rudolph: Vor drei Jahren bin ich der Liebe wegen von Sachsen aus hoch an die Ostsee gezogen. Um Fuß zu fassen, habe ich auch hier erst einmal angefangen, in einer Fleischerei zu arbeiten. Parallel habe ich jedoch sofort damit begonnen, Bewerbungen für einen Quereinstieg in den medizinischen Bereich an Arztpraxen zu verschicken.

dens-Redaktion: An dieser Stelle muss ich gleich mal nachhaken. Wieso wollten Sie sich beruflich umorientieren und warum ausgerechnet in den medizinischen Bereich?

Philipp Rudolph: Ich habe schon früh gemerkt, dass Fleischereifachverkäufer nicht mein Beruf ist. Ich konnte nichts mehr dazulernen und habe eine neue Herausforderung gesucht. Außerdem hatte ich mich, nicht zuletzt durch meine beruflich bedingten Einblicke in die Massentierhaltung, zum Vegetarier mit Tendenz zum Veganer entwickelt und bin so auch zunehmend in ei-

nen ethischen Konflikt gekommen. Der medizinische Bereich hat mich hingegen schon immer fasziniert.

dens-Redaktion: Ich verstehe. Dann ist der Weg in die Zahnarztpraxis im wahrsten Sinne ja gar nicht mehr soweit...

Philipp Rudolph: Genau. Eher zufällig bin ich eines Tages als Patient in die Zahnarztpraxis von Frau Jonuschies gekommen. Hier habe ich sofort gemerkt, dass aus meiner Sicht alles stimmte: Ich fühlte mich gut behandelt, war fasziniert von der Präzisionsarbeit und das gesamte Team war sehr sympathisch. Nach kurzem Zögern entschied ich deshalb, mich auch bei Frau Jonuschies für eine Tätigkeit als Quereinsteiger zu bewerben. Mit Erfolg, denn nach einigen Tagen Probearbeit stellten wir fest, dass es funktionieren könnte. Seitdem, das war im Dezember 2023, bin ich nun in der Praxis von Frau Jonuschies angestellt.

dens-Redaktion: Wie wurden Sie vom Team aufgenommen? Gab es keine Vorbehalte?

Philipp Rudolph: Sicher wird es auch Vorbehalte gegeben haben, da ich ja keinerlei Fachkenntnisse hatte. Aber das Team hat mich das nie spüren lassen. Im Gegenteil, alle haben mich herzlich aufgenommen und mir alles in Ruhe gezeigt und erklärt.

dens-Redaktion: Können Sie mir Ihr Tätigkeitsfeld in der Praxis schildern? Was gefällt Ihnen daran und was fällt Ihnen am schwersten?

Philipp Rudolph: Ich bereite die Behandlungsräume vor, assistiere am Stuhl, betreue die Patienten bei



Zahnärztin Katharina Jonuschies beschäftigt den gelernten Fleischereifachverkäufer Philipp Rudolph seit Dezember 2023 als Quereinsteiger in ihrer Praxis

der Anmeldung. Dann habe ich – und das empfinde ich als ganz besondere Freude – noch eine spezielle Aufgabe: Ich begleite Frau Jonuschies jeden Donnerstag bei ihren Konsultationen in den Pflegeheimen und übernehme dabei die Kommunikation mit den Angehörigen. Der intensive Kontakt mit den Patienten oder Angehörigen ist es auch, was mir sehr gut gefällt. Aber auch die feinteilige Arbeit, das ästhetische Ergebnis der Arbeit und das Gefühl, helfen zu können, motivieren mich sehr. Was mir allerdings gerade zu Beginn meiner Tätigkeit sehr schwergefallen ist, war das Verständnis der „Fachsprache“. Ich hatte mir zwar einige Fachbücher im Buchhandel bestellt, bin aber eher der praktisch veranlagte Typ. Ich sauge auf, was Frau Jonuschies den Patienten erklärt und hatte dabei viele Aha-Momente. Es ist auch eine Frage des Antriebs und der Begeisterung, wie schnell man sich da einfuchst.

dens-Redaktion: Gibt es Aspekte aus Ihrer vorangegangenen Ausbildung, die Ihnen bei Ihrer Tätigkeit in der Zahnarztpraxis zugutekommen?

Philipp Rudolph: Die gibt es in der Tat, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so erscheint. Ein gutes Auge für Präzision, die Sensibilität für einwandfreie Hygiene, ein intensiver Kontakt mit Menschen und das Gefühl für eine adäquate Kommunikation – all das sind Eigenschaften, die in beiden Tätigkeitsbereichen gefragt sind.

dens-Redaktion: Planen Sie, an Qualifikationsmaßnahmen teilzunehmen? Ist für Sie eine Umschulung zum ZFA denkbar?

Philipp Rudolph: Es steht bereits fest, dass ich ab September an einer Fortbildungsreihe für Quereinsteiger teilnehmen werde, die insgesamt zehn Module umfasst. Noch einmal die Schulbank in der Berufsschule zu drücken, kommt für mich nicht infrage, da bin ich ganz ehrlich. Sowohl aus finanziellen als auch mentalen Gründen. Mein Ziel ist es, nach Möglichkeit die Abschlussprüfung nach entsprechender Tätigkeitszeit im Beruf zu absolvieren und mir das Wissen dazu im Selbststudium anzueignen. Eine Unterstützung zur Vorbereitung auf die Prüfung von Seiten der Kammer wäre für mich wünschenswert.

dens-Redaktion: Dann bleibt mir, Ihnen viel Erfolg für Ihr Vorhaben zu wünschen und viel Freude weiterhin bei Ihrer Arbeit.

Philipp Rudolph: Die habe ich auf jeden Fall. Ich bin sehr glücklich, in der Praxis von Frau Jonuschies arbeiten zu dürfen. Ich gehe jeden Morgen gern zur Arbeit. Die Atmosphäre ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, aber auch Humor. Das empfinde ich als Privileg.

dens-Redaktion: Dem habe ich nichts mehr hinzuzufügen. Ich danke Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte Dr. Grit Czaplá/ZÄK M-V

Dritter Gala-Abend im November

Alumni- und Förderverein der Universitätsmedizin Rostock

Am 22. November ab 17.30 Uhr findet der dritte Gala-Abend des Alumni- und Fördervereins der Universitätsmedizin Rostock im Festsaal des Vienna House Sonne Rostock statt. Wir freuen uns, als Festredner den Rechtsmediziner Ulrich Hammer begrüßen zu dürfen. In einem spannenden und kurzweiligen Vortrag wird er einen Einblick in die Welt der forensischen Medizin geben. Ein weiteres Highlight ist die Verleihung der Vereins-Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Heinrich von Schwanewede. Prof. von Schwanewede hat sich unter anderem durch seinen Einsatz zum Erhalt der Zahnmedizin an der Universitätsmedizin Rostock sowie als Geschäftsführender Direktor der Klinik und Polikliniken für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde für die Universitätsmedizin Rostock besonders verdient gemacht. Verzaubert werden unsere Gäste durch den Magier und Künstler Daniel Bornhäuser.

Im Rahmen der Veranstaltung werden außerdem verschiedene Preise für besonders engagierte Studierende und Auszubildende verliehen. Den Auftakt macht die feierliche Übergabe der Promotionspreise zur Würdigung

besonderer wissenschaftlicher Leistungen. Prämiert werden die beste medizinische (Dr. med.), zahnmedizinische (Dr. med. dent.) und naturwissenschaftliche (Dr. rer. hum.) Promotionsarbeit. Gestiftet werden die mit jeweils 1000 Euro dotierten Promotionspreise von der Ostsee-Sparkasse Rostock und der Deutschen Ärztesfinanz. Preise werden darüber hinaus für herausragende Studien- und Ausbildungsleistungen in der Zahn- und Humanmedizin, der medizinischen Biotechnologie sowie an Operationstechnische Assistenten (OTA) und Anästhesietechnische Assistenzen (ATA) verliehen.

Der Eintritt pro Person beträgt 94 Euro und beinhaltet einen Sektempfang mit Flying Buffet, alkoholische und nichtalkoholische Getränke sowie ein abwechslungsreiches Galabuffet. Musikalisch begleitet wird der Abend durch den Musiker Pierre Sandeck. Der Alumni- und Förderverein der Universitätsmedizin Rostock freut sich auf Ihr Kommen!

Anmeldungen unter alumni@med.uni-rostock.de

Alumni- und Förderverein der Universitätsmedizin Rostock



FORTBILDUNGEN

Oktober 2024

Update GOZ

02.10.2024 um 15 Uhr in Schwerin

Referent: Dr. Peter Bührens

ZQMS - Modul Datenschutz Erstellen eines Datenschutzhandbuches

09.10.2024 um 15 Uhr in Groß Nemerow

Referent: Michael Heitner

AIT und Management der UPT -

Ein Leitlinien basiertes Konzept zur Therapie parodontaler Erkrankungen

09.10.2024 um 14 Uhr in Rostock

Referent: Prof. Dr. Clemens Walter

PZR – ein theoretischer und praktischer Workshop für Neueinsteiger und Profis

09.10.2024 um 14 Uhr in Rostock

Referentinnen: Sabrina Bone-Winkel, Christine Deckert

Crashkurs Ausbildung – Das Wichtigste für Ausbilder an einem Nachmittag

09.10.2024 um 14.30 Uhr als Onlineseminar

Referentin: Wilma Mildner

Motivierende Gesprächsführung in der Zahnarztpraxis:

Verhaltensänderung für eine verbesserte Mundgesundheit befördern

11.10.2024 um 13 Uhr als Onlineseminar

Referent: Priv.-Doz. Dr. Michael Wicht

**BEMA: Konservierend-chirurgische Kassenabrechnung leicht gemacht
Ein Seminar speziell für Auszubildende**

12.10.2024 um 9 Uhr in Rostock

Referentin: Helen Möhrke

**ZÄK M-V Online 38: Abrechnung privater Leistungen
Ausflug in die GOÄ - die Schatzkiste für die Zahnmedizin**

15.10.2024 um 19 Uhr als Onlineseminar

Referentin: Helen Möhrke

Aktualisierung Fachkunde im Strahlenschutz

16.10.2024 um 14.30 Uhr in Rostock

Referenten: Dr. Christian Lucas, PD Dr. Peter Machinek

Update Dokumentation

16.10.2024 um 14 Uhr in Stralsund

Referentin: Helen Möhrke

Ausbildung Brandschutzhelfer

18.10.2024 um 14 Uhr in Rostock

Referent: Torsten Wilhelms

Tape Anlagen bei CMD

19.10.2024 um 9 Uhr in Rostock

Referentin: Martina Sander

IT-Sicherheitsrichtlinie für die Praxis

29.10.2024 um 19 Uhr als Onlineseminar

Referent: Marc Peters

Wie kann ich besser werden?

15 Hebel zur Optimierung der Praxisprozesse und -strukturen

30.10.2024 um 13.30 Uhr als Onlineseminar

Referent: Dr. Marc Elstner



Fragen und Anmeldung
Für Ihre Fragen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Zahnärztekammer M-V | Sandra Bartke
Fon: 0385 489306-83 | E-Mail: s.bartke@zaekmv.de



Service der KZV

Nachfolger gesucht

In folgenden Planungsbereichen werden Nachfolger für **allgemeinzahnärztliche** Praxen gesucht:

Bad Doberan, Demmin, Greifswald, Güstrow, Ludwiglust, Mecklenburg-Strelitz, Neubrandenburg, Nordvorpommern, Nordwestmecklenburg, Ostvorpommern, Rostock, Rügen, Schwerin, Stralsund, Uecker-Randow und Wismar.

Nachfolger für **kieferorthopädische** Praxen werden gesucht in den Planungsbereichen Rostock und Rügen. Die Praxis abgebenden Zahnärzte bleiben zunächst anonym.

Führung von Börsen

Bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern werden nachstehende Börsen geführt und können bei Bedarf angefordert werden:

- Vorbereitungsassistenten/angestellte Zahnärzte suchen Anstellung
- Praxis sucht Vorbereitungsassistent/Entlastungsassistent/angestellten Zahnarzt
- Praxisabgabe
- Praxisübernahme
- Übernahme von Praxisvertretung

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

13. November (Annahmestopp von Anträgen: 16. Oktober bzw. Anträge MVZ 2. Oktober)

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Anträge an den Zulassungsausschuss vollständig mindestens vier Wochen vor der Sitzung des Zulassungsausschusses bei der KZV M-V, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses in 19055 Schwerin, Wismarsche Straße 304, einzureichen sind. Fehlende Unterlagen müssen bis spätestens 3 Wochen vor der Sitzung nachgereicht werden.

Anträge zur Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) sollten **vollständig spätestens 6 Wochen vor der** entsprechenden **Sitzung** bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses **vorliegen**.

Für die Bearbeitung und Prüfung der eingereichten Anträge und Unterlagen wird von der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses dieser Zeitraum vor der Sitzung des Zulassungsausschusses benötigt. Diese Frist dürfte auch im Interesse des Antragstellers sein, da fehlende Unterlagen noch rechtzeitig angefordert und nachgereicht werden können.

Der Zulassungsausschuss beschließt über Anträge gemäß der §§ 18, 26-32b der Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte grundsätzlich nur bei Vollständigkeit der Antragsunterlagen. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, nichtgezahlter Antragsgebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt.

Nachstehend aufgeführte Anträge/Mitteilungen erfordern die Beschlussfassung des Zulassungsausschusses:

- Zulassung, Teilzulassung, Ermächtigung
- Ruhen der Zulassung
- Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes
- Verlegung des Vertragszahnarztsitzes (auch innerhalb des Ortes)
- Führung einer Berufsausübungsgemeinschaft (Genehmigung nur zum Quartalsanfang)
- Verzicht auf die Zulassung

Interessenten erfahren Näheres bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (Tel. 0385-54 92-130 oder unter der E-Mail: mitgliederwesen@kzvmv.de). **KZV**

Beschlüsse des Zulassungsausschusses		
Name	Vertragszahnarztsitz	ab/zum
Ende der Zulassung		
Christine Zumstrull	19059 Schwerin, Lübecker Straße 115	31.08.2024
Thomas Zumstrull	19059 Schwerin, Lübecker Straße 115	31.08.2024
Ende der örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft		
Christine Zumstrull und Thomas Zumstrull	19059 Schwerin, Lübecker Straße 115	31.08.2024

Angestelltenverhältnisse		
angestellter Zahnarzt	in Praxis	zum
Genehmigung der Anstellung		
Dr. Stefanie Zachäus	Janek Hasak, 19386 Lübz	01.09.2024
Ende der Anstellung		
Dr. Heidemarie Winter	Dr. Judith Karbe, 17375 Mönkebude	30.06.2024
Dr. Dagmar Kittner	Caroline Willsch, 18057 Rostock	30.06.2024
Kevin Poesch	BAG Dr. Petra Suhr und Malte Kreja, 18273 Güstrow	31.07.2024
Raffi Bedros	BAG Dres. Katharina und Andreas Martens, 18311 Ribnitz-Damgarten	31.07.2024
Dr. Brigitta Pagels	Hardy Harloff, 18311 Ribnitz-Damgarten	15.08.2024
Dr. Stefanie Zachäus	Janek Hasak, 19386 Lübz	01.09.2024

Amalgamverbot 2025

Gedanken zur Problematik von Prof. Dr. Dr. Georg Meyer

Heute möchte ich Ihnen ein paar Gedanken zum beschlossenen Amalgamverbot in der EU ab 2025 vermitteln, obwohl das im ersten Moment für viele Praxen nicht wichtig erscheint, da heute die weitaus meisten Füllungen aus Komposit hergestellt werden.

Die internationale zahnmedizinische Wissenschaft, z. B. IADR (International Association for Dental Research – *Anm. d. Red.*), ist sich darüber einig, dass Amalgam im Spektrum der plastischen Füllungsmaterialien in der Zahnerhaltung für bestimmte Indikationen bisher nicht ersetzbar ist. Es ist preisgünstig, einfach zu verarbeiten, bakteriostatisch, verzeiht Fehler bei der Applikation („Amalgam is forgiving“) und hat insbesondere bei großen Kavitäten im belasteten Seitenzahnbereich die größte Langzeithaltbarkeit von allen plastischen Füllungsmaterialien. Bei zahnärztlichen Behandlungen unter widrigen Bedingungen, beispielsweise in Pflegeeinrichtungen für alte und demente Menschen oder bei Schwerstbehinderten, die nur unter Vollnarkose therapierbar sind, zeigt der Füllungswerkstoff Amalgam die besten Langzeitergebnisse, gerade auch im Vergleich zu Kompositen, was durch entsprechende Studien belegt ist. Da die Intervalle von Vollnarkosen korrelieren mit der Langzeithaltbarkeit der eingesetzten Füllungsmaterialien, ist es schon allein ethisch nicht vertretbar, Materialien mit kürzerer Verweildauer einzusetzen,



Prof. Dr. Dr. Georg Meyer Foto: privat

denn gerade alte und/oder behinderte Menschen haben ein deutlich erhöhtes Narkoserisiko.

Unter biomedizinischen Aspekten wird Amalgam wegen seines Quecksilbergehaltes seit Jahrzehnten immer wieder diskutiert und wissenschaftlich hinterfragt, sodass es deshalb zum bestuntersuchten Füllungsmaterial der Welt gehört. Es wird von Wissenschaftlern nach wie vor als vernünftiger und medizinisch vertretbarer Kompromiss für die Basisversorgung empfohlen, zumal der Quecksilberanteil darin äußerst stabil gebunden ist.

Schon seit vielen Jahren haben Komposite, die aus anorganischen Füllkörpern und einer organischen Matrix – in der Regel Methacrylaten – bestehen, vor allem in westlichen Ländern das Amalgam weitgehend abgelöst, natürlich auch wegen ihrer phänomenalen ästhetischen Möglichkeiten.

Erst seit relativ kurzer Zeit werden die biomedizinischen Eigenschaften von Kompositen auf breiterer Basis untersucht. Vor allem die unvermeidlichen Restmonomere zeigen allergologische, toxikologische und endokrinologische Potenziale. Nach dem Legen von Kompositfüllungen, aber auch bei deren Entfernung, einschließlich dem „Debonden“ in der Kieferorthopädie, kann es zu einer erhöhten Freisetzung solcher Substanzen kommen, zu denen auch Bisphenol A gehört, das nun sogar schon in der Lai-

enpresse beginnt, die Quecksilberdiskussion abzulösen.

Eine wissenschaftsbasierte Risikoabschätzung, einschließlich Dosis-Wirkungsrelationen, zeigt aber insgesamt – wie beim Amalgam – auch bei Kompositen, dass sie einen medizinisch vertretbaren Kompromiss darstellen.

Vor diesen und weiteren Hintergründen hat das Wissenschaftskomitee des CED (Council of European Dentists), dem auch der Unterzeichnende angehört, den EU-Kommissionen und -Parlamentariern immer wieder empfohlen, Amalgam aus medizinischen Gründen nicht zu verbieten.

Völlig überraschend und gegen alle beratenden zahnmedizinischen Wissenschaftler und zahnärztlichen Landesorganisationen in der EU ist das Europäische Parlament dem Vorschlag seiner ENVI Kommission (Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit) gefolgt, Amalgam schon ab Januar 2025 zu verbieten.

Damit ist die EU einzig und allein der Forderung von NGOs (Nichtregierungsorganisationen) nachgekommen, die schon 2021 mit der „Bonner Amalgamklärung“ ein Verbot von Amalgam ab 2025 gefordert haben. Mehr als 20 Organisationen, Vereine u. a. gehören zu den Unterzeichnern, beispielweise NABU, Grüne Liga, Naturfreunde Deutschlands, Forum Umwelt und Entwicklung, Deutscher Naturschutzbund, World Future Council, jedoch keine einzige wissenschaftliche, zahnmedizinische Fachgesellschaft. Damit ist ein wichtiger Damm gebrochen, denn erstmalig ist es nun

außerparlamentarischen Interessengruppen gelungen, gegen die Medizinische Wissenschaft gerichtete Entscheidungen durchzusetzen. Es gibt bereits die ersten Hinweise, dass Kompositen ein ähnliches Schicksal drohen könnte, denn eine Diskussion über Phtalate (Weichmacher) in Medizinprodukten hat in einer EU-Kommission (SCHEER) bereits begonnen.

Unter Umweltaspekten, die von den o. g. Organisationen oft gegen das Amalgam angeführt werden, tragen auch Kompositfüllungen durch Mikroartikel und Stäube beim Beschleifen oder Entfernen zu einer Belastung von Luft und Abwässern bei. Während aber Amalgamabscheider in unseren Praxen über 95 Prozent von Amalgamresten zurückhalten, gibt es derartige Lösungen nicht für Mikroplastik, das insgesamt zu einem globalen Umweltproblem in Flüssen und Meeren geworden ist.

Einmal mehr zeigt sich auch hier, dass die gesamte Medizin ein Kompromiss am menschlichen Körper und an der Umwelt ist. Dabei gilt es, Nutzen und Risiko sorgfältig gegeneinander abzuwägen. Erleichtert wird das, indem ein möglichst großes Spektrum an medizinischen Alternativen vorgehalten wird, gerade auch in der Füllungstherapie, um zielgerichtete und indikationsgerechte Therapieentscheidungen im Sinne unserer Patienten treffen zu können.

Abschließend sollte daran erinnert werden, dass die gesamte Füllungsproblematik durch eine gezielte Nutzung des präventiven Spektrums enorm reduziert werden kann.

(Literaturquellen beim Verfasser)

Prof. Dr. Dr. Georg Meyer

Früherkennung von Tumoren Teilnahme an zweiter Online-Befragung erwünscht

Innerhalb des Projektes „Verbesserung der Früherkennung von Tumoren der Mundhöhle: Formative Mehrebenen-Evaluation zur Konzeptentwicklung einer nationalen Aufklärungskampagne“ wurde in der letzten dens Ausgabe ein Beitrag mit ersten Ergebnissen der Online-Befragung sowie eine Aufforderung zur Teilnahme an der zweiten Befragung inklusive eines Fragebogen-Links veröffentlicht.

Falls Sie den Online-Fragebogen noch nicht ausgefüllt haben, möchten wir Sie nochmals bitten, dieses nationale Projekt mit etwa 15 Minuten Ihrer Zeit zu unterstützen und den Fragebogen auszufüllen. Der Fragebogen ist über nebenstehenden Link oder QR-Code zu erreichen.

Sollten Sie bereits an der ersten Befragung im Herbst 2023 teilgenommen haben, wäre es für uns sehr wertvoll und wichtig, wenn Sie auch an der zweiten Befragung teilnehmen würden. Eine Teilnahme an dieser Umfrage ist jedoch auch unabhän-

gig von einer Teilnahme an der ersten Befragung möglich.

<https://t1p.de/mundkrebs2>



Weitere Informationen zum Projekt finden Sie in der dens Ausgabe Juli/August 2024 auf den Seiten 26 und 27.

Ihre Teilnahme an dieser Online-Befragung erfolgt über eine anonymisierte Identifikationsnummer. Hierdurch ist gewährleistet, dass Kammer und Projektgruppe nicht erkennen können, wer an der Befragung teilgenommen hat. Die gesamte Erhebung erfolgt somit in einer Weise, dass keine Rückschlüsse auf Ihre Person möglich sein werden.

Prof. Dr. Katrin Hertrampf

Bedarfsplan der KZV M-V

Allgemeinzahnärztliche Versorgung

Bekanntmachung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (KZV M-V) im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen

Stand: 13. März 2024

Planbereich	Einwohner per 30.06.2023	Zahnärzte IST	Zahnärzte SOLL	Versorgungsgrad in Prozent
Greifswald-Stadt	59.693	46	35,5	129,6
Neubrandenburg-Stadt	64.230	44	38,2	115,2
Rostock-Stadt	209.839	182,75	163,9	111,5
Schwerin-Stadt	98.546	73,75	58,7	125,6
Stralsund-Stadt	59.417	39,75	35,4	112,3
Wismar-Stadt	44.073	36,25	26,2	138,4
Bad Doberan	124.848	64,5	74,3	86,8
Demmin	71.446	35	42,5	82,4
Güstrow	96.398	49,75	57,4	86,7
Ludwigslust	123.618	54	73,6	73,4
Mecklenburg-Strelitz	73.690	35,25	43,9	80,3
Müritz	62.843	30,75	37,4	82,2
Nordvorpommern	103.396	48,5	61,5	78,9
Nordwestmecklenburg	116.069	44,25	69,1	64,0
Ostvorpommern	99.879	58,75	59,5	98,7
Parchim	90.455	47	53,8	87,4
Rügen	65.358	30,5	38,9	78,4
Uecker-Randow	64.882	36,5	38,6	94,6



Bedarfsplan der KZV M-V

Kieferorthopädische Versorgung

Bekanntmachung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (KZV M-V) im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen **Stand: 13. März 2024**

Planbereich	0-18 Jahre per 31.12.2022	Zahnärzte IST	Zahnärzte SOLL	Versorgungsgrad in Prozent
Rostock-Stadt	30.273	13,25	7,6	174,3
Mecklenburgische Seenplatte (Müritz, Neubrandenburg, Meckl.-Strelitz, Teil Demmin)	40.126	6,5	10,0	65,0
Landkreis Rostock (Bad Doberan, Güstrow)	37.612	5,5	9,4	58,5
Vorpommern-Rügen (Nordvorpommern, Stralsund, Rügen)	33.827	9	8,5	105,9
Schwerin / Nordwestmecklenburg (Schwerin, Wismar, Nordwestmecklenburg)	42.094	13,75	10,5	131,0
Vorpommern-Greifswald (Ostvorpommern, Greifswald, Uecker-Randow, Teil Demmin)	35.925	7	9,0	77,8
Ludwigslust-Parchim (Ludwigslust, Parchim)	34.486	4	8,6	46,5

Auszug aus den Bedarfsplanungs-Richtlinien Zahnärzte vom 20. Dezember 2018

Auszug aus den Bedarfsplanungs-Richtlinien Zahnärzte vom 20. September 2018

1. Unterversorgung:

Eine Unterversorgung in der vertragszahnärztlichen Versorgung der Versicherten liegt vor, wenn in bestimmten Gebieten eines Zulassungsbezirks Vertragszahnarztsitze, die im Bedarfsplan für eine bedarfsgerechte Versorgung vorgesehen sind, nicht nur vorübergehend nicht besetzt werden können und dadurch eine unzumutbare Erschwernis in der Inanspruchnahme vertragszahnärztlicher Leistungen eintritt, die auch durch Ermächtigung anderer Zahnärzte und zahnärztlich geleiteter Einrichtungen nicht behoben werden kann. Das Vorliegen dieser Voraussetzungen ist zu vermuten, wenn der Bedarf den Stand der zahnärztlichen Versorgung um mehr als 100 Prozent überschreitet.

2. Verhältniszahlen für den allgemein bedarfsgerechten Versorgungsgrad in der zahnärztlichen Versorgung:

2.1 Für Regionen mit Verdichtungsansätzen (Kernstädte) 1:1280

Die Verhältniszahl 1280 findet demzufolge nur für den Planbereich Rostock-Stadt Anwendung.

2.2 Für ländlich geprägte Regionen (verdichtete Kreise) 1:1680

Für alle Planbereiche (außer Rostock-Stadt) trifft die Verhältniszahl 1680 zu.

3. Verhältniszahl für den allgemein bedarfsgerechten Versorgungsgrad in der kieferorthopädischen Versorgung:

Es wurde für den allgemein bedarfsgerechten Versorgungsgrad in der kieferorthopädischen Versorgung eine Verhältniszahl von 1:4000 festgelegt, wobei die Bezugsgröße die Bevölkerungsgruppe der 0- bis 18-Jährigen ist.

Nachhaltige Perspektiven schaffen:

Einladung zum festlichen Jahrestreffen „25 Jahre Dentists for Africa“

Die zahnärztliche Hilfsorganisation Dentists for Africa (DfA) e.V. lädt alle Interessierten am Wochenende vom 11. bis 13. Oktober zu einem ganz besonderen Jahrestreffen unter dem Motto: „25 Jahre Dentists for Africa: Perspektiven für eine nachhaltige Zukunft“ ein. Dieses findet in der Landes Zahnärztekammer Thüringen in Erfurt statt.

„Als wir den Verein vor 25 Jahren gegründet haben, hätte ich nicht gedacht, dass daraus so viele Hilfsprojekte und -aktionen entstehen würden. Mein Dank gilt den zahlreichen Unterstützern und Ehrenamtlichen, die unseren nachhaltigen Hilfsansatz teilen und den Geist von Dentists for Africa weitergetragen haben. Unser Ziel ist es weiterhin, Schritt für Schritt Verantwortung nach Kenia zu übertragen“, erklärt Dr. Hans-Joachim Schinkel, Initiator und erster Vorsitzender von Dentists for Africa.

Im Rahmen der Festveranstaltung am Samstag, den 12. Oktober, werden Grußworte von Partnern, Freunden und Mitwirkenden, u. a. dem Präsidenten der Landes Zahnärztekammer Thüringen, erwartet. Zu Gast wird außerdem Sister Seraphine aus Kenia sein. Seit 17 Jahren leitet die franziskanische Ordensschwester das kenianische Patenschaftsbüro von Dentists for Africa. Der Vorstand, Projektleiter und Einsatzleistende geben aktuelle Einblicke: in das zahnärztliche Projekt mit den 14 errichteten Zahnstationen, in die Witwenkooperative St. Monica sowie in das Patenschaftsprojekt.

Das Programm und weitere Details unter <https://dentists-for-africa.org/jahresversammlung/>.

Mit Rücksendung des ausgefüllten Flyers oder mit Ausfüllen des Online-Formulars melden Sie sich bis 16. September an.

Dentists for Africa e.V.

Vorläufige Tagesordnung zur VV

Sitzung am 20. November 2024, Beginn: 10 Uhr in Schwerin

Am 20. November findet um 10 Uhr im Haus der Heilberufe, Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin, die Vertreterversammlung statt. Die vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der satzungsgemäßen Einberufung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Bestellung des Protokollführers, des Führers der Rednerliste und von mindestens 2 Personen zur Stimmzählung
4. Bekanntgabe der endgültigen Tagesordnung und der gestellten Anträge
5. Feststellung der Öffentlichkeit der Vertreterversammlung
6. Bericht des Vorsitzenden der Vertreterversammlung
7. Bericht des Vorstandes
 - a) Geschäftsbereich I – mit anschließender

Diskussion

- b) Geschäftsbereich II – mit anschließender Diskussion

8. Bericht des Koordinationsgremiums
9. Beschlussfassung über eingereichte Anträge
10. (Nach)Wahl eines Mitgliedes für den Wahlausschuss Legislaturperiode 2023–2028
11. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses mit anschließender Aussprache und Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2023
12. Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Jahr 2025
 - Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses/Vorstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 2025
13. Fragestunde
14. Verschiedenes
 - Sitzungstermine Frühjahrs-/Herbst-VV 2025

Fortbildung der KZV

Die vertragszahnärztliche Abrechnung von kieferorthopädischen Leistungen/DOKU

Grundkenntnisse werden vorausgesetzt

Referent: Susann Wünschowski, Bereichsleiterin KFO KZV M-V

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter der Praxis und an Quer- und Wiedereinsteiger, die mit den Leistungen aus dem Bereich Kieferorthopädie vertraut sind.

Inhalt:

- a) Kieferorthopädische Abrechnungsgrundlagen
 - gesetzliche und vertragliche Bestimmungen – KFO Behandlung
 - Kieferorthopädische Plan- und Einzelleistungen
 - Kurze Hinweise zur Abrechnung von Material- und Laborkosten sowie die Zuordnung von BEL-II-Positionen
 - Hinweise zur Vermeidung von Abrechnungsfehlern => Vermeidung von Anträgen der Krankenkassen auf sachlich-rechnerische und gebührenordnungsmäßige Berichtigung
- b) Dokumentation in der Zahnarztpraxis
 - gesetzliche und vertragliche Grundlagen
 - wie, wann und was => plausibel dokumentieren/abrechnen
 - Mindestangaben von Leistungen für den Fachbereich KFO => Erläuterung anhand von Fallbeispielen
 - Fallkommentare wann und warum

Im Vorfeld eingereichte Fragen zum Thema sind wünschenswert und werden im Seminar gern beantwortet: susann.wuenschowski@kzvmv.de

Wann: 16. Oktober, 14–17.30 Uhr in Rostock

Punkte: 4

Gebühr: 75 Euro

(inkl. Schulungsmaterial und Verpflegung)

nur noch Restplätze vorhanden

Die vertragszahnärztliche Abrechnung von Zahnersatz-Leistungen

Grundkenntnisse in der vertragszahnärztlichen Abrechnung werden vorausgesetzt

Referent: Anke Schmill, Abteilungsleiterin Prothetik KZV M-V

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter der Praxis und an Quer- und Wiedereinsteiger, die mit den BEMA-Leistungen aus dem Bereich Zahnersatz vertraut sind.

Inhalt: Dieses Seminar ermöglicht ein tieferes Kennenlernen der Festzuschuss-Systematik mit folgenden Schwerpunkten: Regelversorgung, gleichartiger- und andersartiger Zahnersatz, Begleitleistungen, Härtefälle, Mischfälle, Ausfüllhinweise der Heil- und Kostenpläne, Beispiele zu den Befundklassen 1–8 in Bezug auf die Zahnersatz- und Festzuschuss-Richtlinien des G-BA, Hinweise zur Vermeidung von Abrechnungsfehlern. Dokumentation, neue Befundkürzel (EBZ).

Im Vorfeld eingereichte Fragen zum Thema sind wünschenswert und werden im Seminar gern beantwortet: anke.schmill@kzvmv.de

Wann: 6. November, 14–17.30 Uhr in Schwerin (HWK)

Punkte: 4

Gebühr: 75 Euro

(inkl. Schulungsmaterial und Verpflegung)

Die Anmeldung kann per E-Mail: doreen.eisbrecher@kzvmv.de oder per Fax: 0385-54 92-498 unter Angabe von **Nachname, Vorname; Praxisname; Abrechnungsnummer, Seminar/Termin**, erfolgen. (Ansprechpartnerin: Doreen Eisbrecher, Tel. 0385-54 92-131, KZV M-V, Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin)



27. Greifswalder Fachsymposium

Thema Funktion stand am 29. Juni im Mittelpunkt

Für das 27. Greifswalder Fachsymposium der Mecklenburg-Vorpommerschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an den Universitäten Greifswald und Rostock e. V. (ZMKMV) wählte Prof. Mundt, Vorsitzender der Gesellschaft und leitender Oberarzt der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik in Greifswald, dieses Mal das Thema „Funktion(k) ein Buch mit sieben Siegeln“. Die Tagung war mit 120 Teilnehmern im Saal des Alfred-Krupp-Kollegs ausgebucht. Bei der Eröffnung wies Prof. Mundt auf die Vorteile der ZMKMV-Mitgliedschaft hin. Der gemeinnützige Verein verwendet seine Überschüsse größtenteils für die Förderung junger Nachwuchswissenschaftler zur Finanzierung von Sachmitteln oder für Reisekostenzuschüsse zu Kongressen. Der Antragsteller muss jedoch wenigstens ein halbes Jahr Mitglied sein. Außerdem werden für Fortbildungen der ZMKMV den Mitgliedern Rabatte auf die Teilnahmegebühr gewährt.

Der erste Referent des diesjährigen Fachsymposiums, Prof. Dr. Jens Türp, ist seit 2018 Leiter der Abteilung Myoarthropathien/Orofazialer Schmerz in der Klinik für Oral Health & Medicine des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel. Nach einem dreijährigen Forschungsaufenthalt in der Facial Pain Clinic an der University of Michigan, Ann Arbor, USA, habilitierte er 1999 in Freiburg und wechselte kurze Zeit spä-

ter nach Basel. Als international renommierter Autor zahlreicher Publikationen über Funktionsstörungen des Kausystems und zur evidenzbasierten Zahnmedizin verwendet er den größten Teil seiner Arbeitszeit für die klinische Behandlung von Patienten mit Myoarthropathien. Dafür hat er einen Diagnostik- und Therapiepfad entwickelt, der mit eigens dafür konzipierten Befundbögen sehr effektiv in eine wirksame Behandlung mündet. Evidenzbasierte Therapie heißt für ihn zuallererst die externe Evidenz durch Studien, aber auch die Erfahrung des Arztes, die so genannte interne Evidenz, und die Patientenpräferenz. Bis die interne Evidenz in der Entscheidungsfindung sicher greift, sollte der Arzt wenigstens 10 000 Therapiestunden lang Erfahrung gesammelt haben. In seinem Vortrag sprach Prof. Türp darüber, was in der Diagnostik von Patienten mit einer craniomandibulären Dysfunktion (CMD) notwendig und was überflüssig ist. Die bildgebende Basis ist die Panoramaschichtaufnahme. Er erläuterte seinen allgemeinen und speziellen Anamnesebogen sowie den klinischen Befundbogen. Die Anamnese deckt sich größtenteils mit dem offiziellen Funktionsstatus der DGZMK. Im Basler Befundbogen fehlen die Okklusionsdiagnostik und Elemente der manuellen Strukturanalyse. Seine Untersuchungsmethoden und -techniken entsprechen so international anerkannten Kriterien (Diag-



Der ausgebuchte Tagungssaal im Alfred-Krupp-Kolleg

Foto: Mundt (2)

nostic criteria for temporomandibular disorders, DC/TMD, Achse I). Für die richtige Durchführung sind Training und Erfahrung wichtig. Bei Verdacht einer psychosomatischen Beteiligung (Achse II) wird mit einem weiteren Befundbogen die Notwendigkeit einer multimodalen Therapie abgeschätzt. Die CMD-Therapie ist grundsätzlich notwendig bei Schmerzen in der Kaumuskulatur und/oder den Kiefergelenken oder bei eingeschränkter Unterkieferbeweglichkeit. Wer mehr erfahren möchte, kann gern in seinen Baseler-CMD Sprechstunden hospitieren.

Der zweite Referent, Prof. Dr. Olaf Bernhardt aus der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie in Greifswald, habilitierte 2004 über die Epidemiologie von CMD und arbeitet neben seiner universitären Tätigkeit zwei Tage in der Zahnarztpraxis des Klinikums Karlsburg. Er referierte über die CMD-Therapie unter den Stichworten effizient, non-invasiv und reversibel. CMD sind häufig selbstlimitierend. Okklusionsstörungen, schlechte Kiefergelenksverhältnisse bzw. „falsche“ Kondylenpositionen sind keine Ursachen für CMD. Deshalb haben einfache nichtinvasive Therapien den Vorrang. Die Schienentherapie und Physiotherapie bei myogenen und arthrogenen Störungen sind etabliert. In eigenen klinischen Studien wurde gezeigt, dass auch häusliche Übungen wie Selbstmassagen und Training zur Koordination der Unterkieferbewegung fast ebenbürtig sein können. Eine der Veröffentlichungen (Söhnel et al., Greifswald) wurde 2023 mit dem Alexander-Motsch-Preis der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFDT) ausgezeichnet. Eine dazugehörige Anleitung unter dem Titel „Orale Physiotherapie“ kann bei YouTube von den Patienten genutzt werden. Für die medikamentöse Therapie von CMD-Schmerzen empfahl Prof. Bernhardt bei Myalgien Clonazepam, Diazepam, Gabapentin und trizyklische Antidepressiva in Zusammenarbeit mit dem Hausarzt. Bei Arthralgien sind non-steroidale Antirheumatika (COX-1 und -2 Hemmer) angezeigt. Bei Misserfolg der konventionellen Therapie von Kiefergelenkschmerzen können Arthroskopien in Kombination mit intraartikulären Injektionen (Blutplasma, Hyaluronsäure, Kortikosteroide) in Betracht gezogen werden.

Einen brandaktuellen Beitrag, da noch nicht veröffentlicht, bot Prof. Dr. Ingrid Peroz, Oberärztin in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Charité Berlin und Past-Präsidentin der DGFDT, mit Vorstellung der SK2-Leitlinie zur Schienentherapie bei CMD und in der Präprothetik. Zusammen mit Dr. Bruno Imhoff aus Köln koordinierte sie bei der Erarbeitung dieser Leitlinie Vertreter aus 40 wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Organisationen, Berufs- und Patientenverbänden, darunter auch unsere ZMKMV. Ihr Vortrag gab einen ausgezeichnet aufbereiteten Überblick zu den Schienenarten (Relaxierungsschie-

nen, Reflexschienen, Positionierungsschienen wie Reposition- und Distractionsschienen), deren Indikationen und Grenzen ihres Einsatzes bei CMD. In der Präprothetik kann bei Patienten ohne CMD, darunter auch Bruxismuspatienten, relativ zügig nach sechs Wochen mit der definitiven Therapie in therapeutischer Position begonnen werden. Bei CMD-Patienten sollte jedoch ein beschwerdefreies bzw. -armes Intervall von sechs Monaten abgewartet werden. Reflexschienen ohne Adjustierung und häufig nur mit punktförmigen Kontakten zum Gegenkiefer sind ebenfalls effektiv. Sie sollten aber nur in Ausnahmefällen länger als drei Wochen zum Einsatz kommen. Zum Schluss wurden die konventionellen und CAD/CAM-Herstellungstechniken erläutert. Alle Informationen hierzu würden den Tagungsbericht sprengen und können in der Leitlinie nachgelesen werden, die beim Lesen dieses Beitrages hoffentlich schon offiziell unter www.dgzmk.de/leitlinien erschienen ist.

Wenn es um Bruxismus in Deutschland geht, kommt man am darauffolgenden Referenten Dr. Matthias Lange, niedergelassen in eigener Praxis in Berlin/Wilmersdorf, nicht vorbei. Er studierte in Rostock, war dort von 1995 bis 2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik. Er ist Spezialist für Funktionsdiagnostik und -therapie, Full Member der European Academy of Orofacial Pain and Dysfunction und war von 2007–2013 DGFDT-Vizepräsident. Dr. Lange ist Mitherausgeber der Zeitschrift für kranio-mandibuläre Funktion und Initiator des Curriculums Bruxismus der APW. Sein überaus lehrreicher und sehr unterhaltsamer Vortrag über Ursachen, Diagnostik und Therapie bei Bruxismus zeigte, dass diese kaumuskuläre Hyperaktivität keine Erkrankung oder Störung ist, sondern eher eine physiologische Eigenschaft sehr vieler Menschen in irgendeiner Phase ihres Lebens. Bei Heranwachsenden zu mehr als 50 Prozent vorkommend, sind Schlaf- oder Wachbruxismus auch bei Erwachsenen mit 15 bis 30 Prozent nicht gerade selten. Neben der genetischen Disposition kommen psychosoziale Faktoren, Schlafstörungen, endogene Stressbewältigungsmuster, Medikamenten-, Alkohol- und Drogenmissbrauch als ätiologische Faktoren in Betracht. Bruxismus ist neben seiner negativen Wirkung auf Zähne und Restaurationen ein Risikofaktor für die Entstehung von CMD. Da Schäden an der Zahnhartsubstanz schon seit Jahren unverändert vorhanden sein können, sollten weitere Zeichen und Symptome zur Bewertung der gegenwärtigen Aktivität hinzugezogen werden. Dafür ist das hauptsächlich von ihm entwickelte Bruxismusscreening der DGFDT ein wertvolles Diagnostikum. Vor restaurativer Therapie kann mit dem Bruxismusstatus der Ausgangszustand dokumentiert werden. Adjustierte Schienen als Mittel der Wahl bei Bruxismus haben nur einen vorübergehenden Einfluss auf die Aktivität der Kaumuskula-

tur. Sie bieten jedoch einen zuverlässigen Schutz für die Zahnoberflächen und verteilen lokal auftretende Kräfte. Weitere Methoden zur Beeinflussung des Bruxismus sind Verhaltenstherapie wie Biofeedback und Selbstbeobachtung. So wird der Patient aktiv in die Therapie einbezogen und eine gewisse Eigenverantwortung übertragen. Bei ausgeprägten Formen des Bruxismus können Muskelrelaxantien z. B. Clozapem und lokale Injektionen von Botulinumtoxin positive Effekte zeigen.

Die fünfte Referentin, Martina Sander, ist seit 1986 in ihrer physiotherapeutischen Praxis tätig, seit 2005 in Kooperation mit dem CMD-Zentrum Hamburg-Eppendorf. Sie leitet das Curriculum „Physiotherapie bei CMD“ für die DGFDT und APW. In ihrem Vortrag erläuterte sie ausführlich die diagnostische Herangehensweise bei CMD-Patienten, die systematisch entsprechend gestalteten Befundbögen folgt und so zu sicheren therapeutischen Ansätzen führt. Physiotherapie bei CMD soll Schmerzen lindern, die Beweglichkeit des Unterkiefers verbessern und Verspannungen lösen. Durch gezielte Übungen, manuelle Techniken und Mobilisation werden Muskeln gestärkt und die Kieferfunktion verbessert. Die manualtherapeutischen Behandlungen werden durch Tape-Verfahren unterstützt. Bei der Behandlung der Myopathie besteht die Möglichkeit, durch physiotherapeutische Techniken die betroffene Muskulatur direkt zu beeinflussen und damit ein funktionelles Gleichgewicht im kranio-mandibulären System wiederherzustellen. Neben der direkten Wirkung auf die Muskulatur sollte dabei ein Verhaltenstraining erfolgen. Ziel ist es, dem Patienten seine Dysfunktionen bewusst zu machen, um ihm damit zu ermöglichen, seine Zähne und seine Kaumuskelatur zu entlasten und nicht kompensatorisch einzusetzen. Bei der Arthropathie des Kiefergelenks hat die Physiotherapie die Möglichkeit, durch manualtherapeutische Techniken auf das arthro-neuro-muskuläre System einzuwirken. Hierbei kann die Beweglichkeit zwischen den Gelenkflächen sowie die Beweglichkeit des Weichteilmantels des Gelenks (Gelenkkapsel, Bänder und gelenkzugehörige Muskulatur) beeinflusst werden. Griffe und Techniken der Mobilisation und Manipulation stehen dabei zur Auswahl. Kryotherapie bei akuten Schmerzen und Wärme bei chronischen Zuständen wirken begleitend. Jeder Patient wird angeleitet, die Physiotherapie mit häuslichen Übungen zu unterstützen.

Im letzten Vortrag sprach Prof. Mundt zur prothetischen Therapie bei Patienten, die unter CMD leiden. Da die Okklusion für die Entstehung von CMD nur eine untergeordnete Rolle spielt, kann mit primären okklusalen Eingriffen kaum ein Therapieerfolg erzielt werden. Deshalb ist eine reversible und non-invasive Vorbehandlung der CMD vor jeglicher prothetischer Therapie notwendig. Die Okklusionsschiene wirkt neben der Beeinflussung des motorisch-sensorischen



Prof. Dr. Jens Türp (links) und Dr. Matthias Lange

Regelkreises hauptsächlich über eine Veränderung der Unterkieferlage. Dies entlastet die vormals belasteten und schmerzenden Gelenk- bzw. Muskelkompartimente. Sind die Beschwerden durch die adjustierte Okklusionsschiene spürbar verringert, kann die restaurative Tätigkeit beginnen. Eine Überführung der Schienenposition wie in den 1980er- oder 90er-Jahren in den Hochzeiten der Gnathologie noch postuliert, ist nicht erforderlich und wäre eine Übertherapie. Nach der prothetischen Rehabilitation kann wieder eine Schiene notwendig werden. Indikationen für die Überführung in eine neue therapeutische Position sind entsprechend der Schienen-Leitlinie: 1. die generelle restaurative Therapienotwendigkeit, 2. irreversible okklusale Veränderungen z. B. Non-Okklusion im Seitenzahnbereich durch eine Repositionsschientherapie, durch eine Behandlung mit einer Unterkieferprotrusionsschiene bei Schlafapnoe bzw. Schnarchen oder durch Elongation von Frontzähnen nach Dauertherapie mit einer Teilschiene und 3. okklusale Veränderungen, die durch Erkrankungen z. B. rheumatoide Arthritis, degenerative Gelenkerkrankungen oder Resektionen am Kiefergelenk entstanden sind und eine CMD zur Folge hatten. Abschließend zeigte Prof. Mundt anhand von Patientenfällen das prothetische Vorgehen „step-by-step“.

Das Krupp-Kolleg mitten in der Altstadt unmittelbar neben dem Dom, das leckere Catering und die dentale Fachausstellung mit zehn Firmen trugen zur positiven Resonanz während und nach der Tagung sicherlich bei. Zum Abschluss wurde für den 28. Juni 2025 eingeladen, an dem das 28. Greifswalder Fachsymposium zum Thema Schlaf(zahn-)medizin am selben Ort stattfinden wird.

Prof. Dr. Torsten Mundt, Vorsitzender ZMKMV

Praxisabgabe

Es kann sofort losgehen!

fast kostenlos verwaiste Praxis, auch als Doppelpraxis zu führen, in Kurort zwischen Uelzen und Lüneburg, in unmittelbarer Bahnhofsnähe wartet auf Weiterführung.

Praxis liegt in der ersten Etage, Fahrstuhl und hat 4 Behandlungsräume auf einer Fläche von rund 170 m².

Interessenten melden sich bitte bei:
M 11 Consulting, 0160 883 33 88 oder per E-Mail: lutz.mueller@m11consulting.de

Die Vermittlung ist kostenfrei

Abgabe einer gut laufenden Praxis,

aus Altersgründen, in attraktiver Kleinstadt an einem der schönsten Abschnitte der Ostsee, mit einer sehr guten Infrastruktur.

Moderner Grundriss, fast neue Einrichtung und als Doppelpraxis hervorragend geeignet.

Interessenten melden sich bitte bei:
Lutz Müller, Consulting M-11 GmbH,
Telefon: 0160-8833388
E-Mail: lutz.mueller@m11-consulting.de

Die Vermittlung ist kostenfrei!

Markt

Ihr Abrechnungsservice

- Wir übernehmen Ihre zahnärztliche Abrechnung komplett oder in Teilbereichen
- Wir arbeiten mit allen gängigen Abrechnungssoftwareprogrammen inkl. Charly/Solutio
- Wir unterstützen Sie bei der Strukturierung Ihrer Verwaltung

Lassen Sie sich von uns überzeugen!

ZmA&O Carmen Schildt
Telefon 040 609430670 · c.schildt@zmao.de

Satztechnik Meißen
GMBH 

**Das nächste Heft
erscheint am 16.10.2024**

Anzeigenberaterin:
Yvonne Joestel, 03525-7186-24
joestel@satztechnik-meissen.de

DIE PERFEKTE PRAXIS-WEBSITE



Professionelle Außenwirkung
für Ihre Praxis

Sprechen Sie uns an!
Die Agentur und der Verlag
Ihres Mitteilungsblattens

Satztechnik Meißen
GMBH 

Telefon: 03525 7186-0
E-Mail: zentrale@satztechnik-meissen.de
www.satztechnik-meissen.de

Schlecht für unsere Zähne: Diese kranke Gesundheitspolitik.

Die aktuelle Gesundheitspolitik gefährdet die Zahn- und Allgemeingesundheit in Deutschland. Zeigen Sie Zähne für Ihre bessere Gesundheitsversorgung!

–Ihre Zahnärztinnen und Zahnärzte

Unterstützen Sie uns



zaehnezeigen.info

ZÄHNE ZEIGEN.

KZBV » Kassenzahnärztliche
Bundesvereinigung